

fate

05|14



INTERNATIONALES KOLLEG
für Geisteswissenschaftliche Forschung

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.



Seite 3
Reproduktion von Rissen
in Orakelknochen



Seite 19
Hagiographie et prophétie,
de l'Antiquité au XIIIe siècle



Seite 24
Fate and Future in
Indian Traditions

Taxonomien, Weltanschauungen und das Primat der Praxis

Ein Ausblick nach fünf Jahren Forschungen zu
Formen der Zukunftsbewältigung



In meinem letzten Beitrag zu einem unserer newsletter habe ich versucht, eine Bilanz der damals dreijährigen Laufzeit unseres Kollegs zu ziehen. Nach mittlerweile beinahe fünf Jahren ist es an der Zeit, aus der bisherigen Forschung Schlussfolgerungen für mögliche Weiterführungen zu ziehen. Selbstverständlich können dabei nicht alle Aspekte berücksichtigt werden, die die Arbeit am Kolleg bis heute bereichert haben; das gilt umso mehr, als die Spontaneität, die unsere Zusammenarbeit mit

Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern über die Jahre hinweg gekennzeichnet hat, nach Möglichkeit auch weiterhin erhalten bleiben soll: Wohl befassen wir uns mit Techniken der Vorhersage und deren Theorien, doch sind wir nach wie vor dankbar für die Entstehung von Ideen, die wir nicht in einem engen Rahmen von Planung – und damit von prognostizierbaren Koordinaten – haben vorhersehen können.

Zu Beginn unserer Forschungsarbeiten am Käte Hamburger Kolleg „Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa“ spielte die Frage nach den unterschiedlichen Begriffsgeschichten der Terminologien eine nicht unbedeutende Rolle. So hielten wir es etwa für unumgänglich, die Position von „Freiheit“ als Resultante der in der jeweiligen Zivilisation sedimentierten Beziehung zwischen einer Prognose und dem – ebenfalls jeweiligen – Verständnis von „Schicksal“ zu begreifen. Dieser Teil unseres Forschungsprogramms hat uns eine gute Wegstrecke lang begleitet – mit durchaus vorzeigbaren Ergebnissen, die sich unter anderem in den durch die Digitalisierung

des wichtigsten Teils der sogenannten Orakelknocheninschriften ab dem 14. Jh. v.u.Z. gewonnenen Erkenntnissen niederschlugen. Doch über eine ausschließlich begrifflich orientierte

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten die siebte Ausgabe des Newsletter *fate* in den Händen, der Sie über die Aktivitäten des Forschungskollegs über drei Semester hinweg – von Wintersemester 2012/13 bis einschließlich Wintersemester 2013/14 – informieren möchte. Die Beiträge waren diesmal zahlreich und so haben wir uns entschlossen, alle Vortragsszusammenfassungen in einem *Supplement* beizufügen. Drei Semester in einer Ausgabe – das hat einen Grund: Das Kolleg ist zum Jahreswechsel in neue, größere Räumlichkeiten umgezogen. Der neue Ort kommt unserer Arbeit sehr entgegen, gerade weil er viel näher bei den anderen geisteswissenschaftlichen Fächern im Stadtzentrum angesiedelt ist. Ab Herbst wird der Newsletter wieder regelmäßig halbjährlich erscheinen. Doch nun dürfen Sie auf eine umfangreiche Lektüre gespannt sein: Unser Direktor, Professor Lackner, reflektiert über die Forschungen der letzten Jahre. Wir berichten von unserer Zusammenarbeit mit chinesischen Institutionen, von Buchpublikationen und von Konferenzen und Workshops – von koreanischer Divination, frühen chinesischen Hemerologien, Studien zu apokalyptischen Vorstellungen, Daoismus, Hagiographie und Prophetie, Fortschrittsoptimismus, dem *Buch der Wandlungen*, Divination und Schicksalskonzepten im indischen Raum bis hin zu einer größeren Konferenz zum Einfluss der arabischen Quellen auf Divination und praktische Wissenschaften in Europa und Asien. Zum Abschluss finden Sie, wie stets, kurze Notizen sowie eine Liste unserer Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler. Wir laden Sie ein, auf den folgenden Seiten zu entdecken, was sich hinter all diesen Themen verbirgt, und freuen uns auf einen regen Austausch mit Ihnen auf dem Gebiet von „Schicksal, Freiheit und Prognose“!

Dr. Esther-Maria Guggenmos
(Käte Hamburger Center [KHC] Erlangen,
Research Coordination)

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.

Untersuchung ist einem kulturell geprägten Verständnis von mantischen Praktiken nicht befriedigend nachzugehen: Schon die in „Mantik“ enthaltene Vorstellung des „Sehens“ oder die in „Divination“ auftauchenden Ideen des „Erratens eines göttlichen Willens“, wie sie zumindest in den volkssprachlichen europäischen Traditionen belegt sind, sind nur schwerlich mit chinesischen Begriffen für dieselben oder zumindest ähnliche Tätigkeiten zu vergleichen und noch schwerer zu vereinbaren. Ähnliches gilt für die Arbeiten einer Forschergruppe, die parallel zu unseren Arbeiten Prozesse der „Sakralität und Sakralisierung“ untersucht: auch hier hat es sich als müßig erwiesen, dem „Heiligen“ über begriffliche Annäherungen nahezukommen, es sind eher konkrete Praktiken, die im Zentrum der Forschungsarbeit stehen müssen. Vielmehr, und das haben die Arbeiten von zahlreichen un-

serer fellows nahegelegt, geht es eben um Tätigkeiten. Ein wichtiger Schwerpunkt unserer zukünftigen Arbeit wird daher auf dem Vergleich von Praktiken liegen; bei allem Respekt vor Ludwig Wittgenstein scheint sein berühmtes Diktum, demzufolge „die Grenzen unserer Sprache auch die Grenzen unserer Welt“ sind, unseren Forschungen nur so lange entgegenzustehen, wie wir uns auf die häufig fruchtlosen Versuche begrenzen, lediglich terminologische Eindeutigkeit im Vergleich zu erzielen. Die Verwendung von Begriffen wie etwa „Kirche“, „Pfarrei“ für die frühe daoistische Religion durch unseren fellow Terry Kleeman (Boulder/Colorado) stieß erwartungsgemäß auf erheblichen Widerstand von Seiten von Vertretern kulturell bedingter terminologischer Eindeutigkeit, doch sollte uns gerade diese Form von „Wilderei“ in westlichen Begriffsapparaten für den Bezug auf Praktiken religiösen Handelns sensibel machen.

Und wir haben diesen Ansatz weiter getestet: mit Spezialisten der koreanischen Mantik verhandelten wir unter anderem über Techniken der Wahl von Zeit und Ort eines Begräbnisses, mit Indologen erfuhren wir vieles über den „Sitz im Leben“ (um einmal einen eher bei Theologen beliebten Ausdruck zu verwenden) mantischer Praktiken im großen indischen Epos Mahabharata, und ein Workshop zur Zeitmessung, „Chronomantie“, eröffnete Perspektiven auf die Zuteilung von Qualitäten zu bestimmten Zeitpunkten in Ostasien, aber auch in Mesopotamien.

Dieser wissenschaftsgeschichtliche, zugleich aber auch religionswissenschaftliche und anthropologische Ansatz soll in Zukunft – möglichst unter Einschluss der europäischen Antike und Spätantike, aber auch nach wie vor in Indien – noch weiter verfolgt werden: Von der Analyse der Praktiken versprechen wir uns weiteren Aufschluss über diejenigen Weltanschauungen, die den mantischen Künsten zugrunde lagen – und nicht umgekehrt. Dieser Forschungsansatz verhindert keinesfalls, dass die Untersuchung von Metatheorien zu Schicksal und Prognose (mit der möglichen Resultante der Freiheit) ihre gebührende Beachtung erhält, er betrachtet die diskursive Dimension vielmehr als – nur dann – vergleichbares Resultat von Praktiken. Der Umstand, dass hinter den Praktiken möglicherweise Weltanschauungen, Kosmologien standen, ist uns bewusst, doch für den Vergleich der ostasiatischen mantischen Künste und der ihnen zugrundeliegenden Vorstellungen zum Schicksal zunächst sekundär. Das ist keine Kapitulationserklärung, sondern eine sich aus dem Kulturvergleich ergebende Notwendigkeit. Über den rein begrifflichen Vergleich ist der Kulturvergleich nicht zu bewältigen. So hat zum Beispiel auch die in der Forschung bislang relativ vernachlässigte Untersuchung des Verhältnisses des chinesischen Buddhismus zur Divination gezeigt, dass die metatheoretischen Auseinandersetzungen mit Prognostik sich aus kulturellen Praktiken herleiten lassen.

In diesem Zusammenhang ist auch die Übersetzung eine Praxis: wenn wir dem Versuch des sizilianischen Jesuiten Ludovico Buglio nachgehen, die „Sum-

ILLUSTRATION

Coverillustration

Talisman of the Pole Star 北方神星・計都星像護符

Tinte und Farbe auf Papier, Höhle 17, Mogao Grotten, Dunhuang, Asia OA 1919,1-1,0.170, mit freundlicher Genehmigung des British Museum, © Trustees of the British Museum.

Buddhistische und daoistische Vorstellungen überlagern sich in diesem Talisman, der in Dunhuang gefunden wurde und seinen Träger beschützen soll. Datiert auf die Mitte des 10. Jahrhunderts finden wir links eine Darstellung des Polarsterns, während rechts Ketu dargestellt wird, der in der hinduistischen Tradition zusammen mit Rahu zwei Punkte in der Ekliptik imaginiert, an welchen der Mond mit Sonne und Erde in einer Linie steht. Die darunterstehende Dhāraṇī verheißt dem Träger des Talismans magische Kräfte, Befreiung von schlechtem Karma und ein glückliches Leben in Ansehen und Wohlstand. Das Bild illustriert intensiv, wie sich indische und chinesische Vorstellungen der Sternenkunde sowie buddhistische und daoistische Elemente kreativ zu einer religiösen Praxis amalgamieren.

ma Theologiae“ des Thomas von Aquin ins Chinesische – mit einem Akzent auf Begriffe von „Willen“ und „Fatum“ – zu übertragen, wenn wir den Status untersuchen wollen, den „esoterische Wissenschaften“ in Ostasien, Indien und Europa derzeit innehaben, so sind wir vollständig involviert in kulturelle Praktiken mitsamt ihren traditionellen und zum Teil auf kultureller Übersetzung beruhenden Hintergründen, ob die Traditionen nun „erfunden“ oder „authentisch“ sein mögen.

Die historischen Formen von „Zukunftsbewältigung“ (Mau) in Ost und West werden auch weiterhin im Fokus unserer Aufmerksamkeit stehen. Unsere Erkenntnisse zu diesen Formen auch den verschiedenen Spielarten von

„Zukunftsbewältigung“ der Gegenwart (in der Wirtschaft, der Politik bis hin zur Meteorologie) zur Verfügung zu stellen und – wenn möglich – kritisch mit Blick auf die unmittelbare Gegenwart zu diskutieren, bleibt ein Anliegen, das wir unbedingt weiter betreiben müssen.

Prof. Dr. Michael Lackner
(KHC Director)

FOKUS

Das Rätsel um die Risse in den Orakelknochen *

Durchführung praktischer Studien in Erlangen, 7. Dezember 2012

Jüngste Entwicklungen im Bereich der Archäologie bestätigen, dass es von großer Wichtigkeit ist, sich auf die Spuren früherer Kulturen zu begeben und nachzuvollziehen, wie diese Keramiken, Werkzeuge und Waffen fertigten und ihre Wohnstätten gestalteten. Obgleich der Sinn einer Nachbildung darin besteht, eine detailgenaue Replik der Vergangenheit zu erstellen, wird oftmals lediglich die Vorstellung eines Einzelnen umgesetzt. Daher ist es zwingend erforderlich, dass die Rekonstruktion unter kontrollierten Bedingungen durchgeführt wird. Auf diese Weise erhält man Erkenntnisse und Einblicke, die zu einem besseren Verständnis der Vergangenheit beitragen und es anderen Forschern ermöglichen, einen konstruktiven Beitrag zur Untersuchung zu leisten und Verbesserungsvorschläge einzubringen.

Es ist weithin bekannt, dass im alten China die Bauchpanzer von Schildkröten und die Schulterknochen von Ochsen bei der Durchführung divinatorischer Rituale zum Einsatz kamen. Allerdings gab der praktische Ablauf dieser ritualisierten Handlungen, die dazu dienten, Aufschluss über die Zukunft zu gewinnen und das zukünftige Geschehen zu beeinflussen und zu bestimmen, den Forschern bisher Rätsel auf. Sollte es uns gelingen, jene Praktik, bei der Risse in Tierknochen herbeigeführt werden, nachzustellen, wären wir unter anderem dazu in der Lage, archäologische, historische, kultur- und sprachwissenschaftliche Hypothesen aufzustellen und sie auf ihren Wahrheitsgehalt hin zu überprüfen.

Es wurde bereits viel darüber spekuliert, wie sich der Ablauf osteomantischer Rituale unter der Herrschaft der Shang- und der Zhou-Dynastien gestal-

tet haben könnte. Archäologen gelang es, viele Orakelknochen frei zu legen. Eine vergleichende Untersuchung ergab, dass diese Knochen angesengt wurden, um Risse, auf deren Basis anschließend Prophezeiungen erstellt wurden, zu erhalten. Weiterhin ist bekannt, dass bei der Entstehung dieser Risse bestimmte Geräusche entstanden. Das chinesische Wort *bu* 卜 benennt jene rituelle Praktik, bei der Risse im Knochen herbeigeführt und für divinatorische



Glühende Kohlen werden auf dem Knochen in vorgebohrte Löcher gehalten.

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.



*Gemeinsame Diskussion
der Ergebnisse nach
dem Experiment.*

Zwecke herangezogen werden. Bezeichnenderweise nimmt sich schon das Piktogramm an sich optisch wie ein Riss aus und wird dem altchinesischen *pok, einem offensichtlich onomatopoetischen Ausdruck, zugeordnet. Chang Kuang-yuan vom Palace Museum in Taipei führte in den siebziger Jahren spezielle Verfahren durch, um Risse in den vorbehandelten Knochen zu erhalten. Hierzu legte der Forscher beispielsweise einige Knochen in Essig ein und ließ sie anschließend wieder trocknen. Allerdings war dieses Vorgehen nicht von Erfolg gekrönt. Weitere Experimente, bei denen sogar ein glühend-heißer Lötkolben zum Einsatz kam, wurden durchgeführt. Aber auch diese Versuche, Risse in den Knochen und die entsprechenden Geräusche hervorzurufen, waren nicht zielführend, da sie auf unausgereiften Ideen basierten.

Ende der neunziger Jahre schickte sich Dr. David Sehnal an, das Rätsel um die Risse in den Orakelknochen zu lösen. Im Rahmen seines Seminars „Klassisches Chinesisch“ an der Universität Prag stellte er zusammen mit Kollegen und Studenten den umfassenden Ablauf eines divinatorschen Rituals nach, das in dieser Form im 13. Jahrhundert v. Chr. zu Zeiten der chinesi-

schen Shang-Dynastie am Königshof stattgefunden haben könnte. Dr. Sehnal schlüpfte in die Rolle des Königs, der zugleich den Status eines Propheten innehatte. Außerdem wirkten Kollegen und Studenten Sehnals als Wahrsager, denen es oblag, divinatorische Urteile auszusprechen, oder als Gehilfen bei der Nachstellung eines pyro-osteomantischen Rituals mit. Berichten zufolge ist das Experiment nach Plan verlaufen: es gelang den Forschern nicht nur, Risse in den Knochen herbeizuführen, sondern sie vernahmten sogar die damit einhergehenden Knackgeräusche.

Als Mitglied des Forschungsprojektes „Early Chinese Divination Texts and Bronze Inscriptions“ am KHC Erlangen war ich begeistert, als ich erfahren habe, dass Dr. Sehnal beabsichtigte, das mit Orakelknochen durchgeführte Ritual im Hof des Kollegs nachzustellen. Wir haben das Divinationsritual am 7. Dezember 2012 in bitterer Kälte ausgeführt. Christoph Harbsmeier repräsentierte den Shang-König, und David Sehnal verkörperte gleichsam den Wahrsager und den prophetisch tätigen Technokraten. Štěpán Pavlík vom Institut für Ostasiatische Studien der Karls-Universität Prag assistierte, wie bereits im früheren Experiment. Ich selbst nahm hingegen den Platz eines einfachen Lakaien ein. Wie der professionell erstellte Dokumentarfilm zeigt, erfüllte die Inszenierung des divinatorschen Rituals alle Erwartungen: es gelang uns, Risse in den Knochen zu verursachen und die dabei entstehenden Geräusche zu hören. Anhand dieser Anhaltspunkte sagten wir Schneefall voraus. Diese Prognose erwies sich, wie sich im Anschluss herausstellte, sogar als zutreffend. Abschließend möchte ich anmerken, dass die Risse in den Knochen am darauffolgenden Tag noch deutlicher sichtbar wurden.

Prof. Dr. Ken'ichi Takashima
(The University of British Columbia; KHC Visiting Fellow)

Die Kooperationspartner Zhouyi Zentrum (Universität Shandong) und das Forschungskolleg eröffnen gegenseitige Zweigniederlassungen

Erlangen, 18. März 2013

Als 2009 unser Kolleg eröffnet wurde, war es der Wunsch unseres Beiratsmitglieds Prof. Zhou Qi 周齊 (Chinese Academy of Social Sciences), uns mit dem einschlägig bekannten Zentrum für Studien zum *Buch der Wandlungen* in China in Verbindung zu setzen. Das *Buch der Wandlungen* kann sozusagen als „Königsdisziplin“ unter den mantischen Praktiken Chinas gelten – es ist fest verankert im Zentrum des kulturellen Gedächtnisses der traditionellen konfuzianischen Kultur. Im Jahr 2010 brach das Forschungskolleg zu einer Reise zum *Center for Zhouyi and Ancient Chinese Philosophy* der Universität Shandong auf und unterzeichnete mit dem dortigen Direktor, Prof. Liu Dajun 劉大鈞, ein erstes Kooperationsabkommen. Zahlreiche gegenseitige Besuche folgten. Prof. Liu kam 2011 zu uns nach Erlangen, eine gemeinsame Konferenz zum *Yijing* fand 2011 in China statt, der *China Academic Visit* führte uns auch 2012 und 2013 zum Zhouyi Zentrum. Prof. Zhang Wenzhi 張文智 war bei uns Gastwissenschaftler für ein Jahr und führte uns wöchentlich in die Grundlagen der Zhouyi-Forschungen ein. Unsere Mitarbeiterinnen Nikola Chardonnens und Anne Schmiedl wurden bei ihren Feldforschungen vom Zhouyi Zentrum durch Stipendien und Betreuung unterstützt. In der Zeitschrift *Zhouyi Studies* er-



Nach der feierlichen Vertragsunterzeichnung – v.l.n.r.: Institutsdirektor Prof. Liu Dajun, Vize-Präsident der Universität Shandong, Prof. Chen Yan, Vizedirektor des Forschungskollegs, Prof. Klaus Herbers, Dekanin Prof. Heidrun Stein-Kecks, Präsident der Universität Erlangen-Nürnberg, Prof. Karl-Dieter Gröske, Direktor des Forschungskollegs, Prof. Michael Lackner.

ABLAUF

WELCOME SPEECH

of the President of the Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, **Prof. Karl-Dieter Gröske**

of the Vice-President of Shandong University, **Prof. Chen Yan 陈炎**
of the Dean of the Faculty of Humanities, Social Sciences and Theology, **Prof. Heidrun Stein-Kecks**

of the Vice Director of the International Consortium for Research in the Humanities, Erlangen, **Prof. Klaus Herbers**

LECTURE

of the Director of the Center of Zhouyi & Ancient Chinese Philosophy, **Prof. Liu Dajun 劉大鈞**: 孔子与《易》占 – Konfuzius und die Prognostik des „Buchs der Wandlungen“

of the Director of the International Consortium for Research in the Humanities, Erlangen, **Prof. Michael Lackner**: Prognostik in China und Europa – 中国与欧洲的预测看法

PRESENTATION

A Short Review of the Research Exchange between the Two Cooperation Partners, **Dr. Esther-Maria Guggenmos**, Research Coordination, KHC Erlangen

SIGNING of the Agreement and Exchange of Doorplates

scheinen immer wieder Beiträge, die aus unseren Vorträgen an der Universität Shandong resultieren. Dieser gemeinsamen Arbeit bestehend aus Besuchen, Konferenzen, dem Austausch von Gastwissenschaftlern und Publikationen wollten wir Ausdruck verleihen und sie für die Zukunft auf eine solide Basis stellen. Beide Universitäten entschlossen sich daher, von ihren jeweiligen Zentren Zweigstellen bei der Partnereinrichtung zu eröffnen. Aus diesem Anlass besuchte uns eine chinesische Delegation, die von unserem Direktor Prof. Dr. Michael Lackner, seinem Stellvertreter Prof. Dr. Klaus Herbers, dem Präsidenten der Universität, Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske, und der Dekanin der philosophischen Fakultät, Prof. Dr. Heidrun Stein-Kecks, feierlich begrüßt wurde. Die Delegation umfasste den Vizepräsidenten der Universität Shandong, Prof. Dr. Chen Yan 陈炎, der gleich-

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.

zeitig bekannt ist für seine Arbeiten zu chinesischer Ästhetik sowie Kunst- und Kulturtheorie, einen Vertreter des Büros für Internationale Angelegenheiten der Universität Shandong, Dr. Wang Fanfan 王凡凡, und den Direktor des Zhouyi Zentrums, Prof. Liu Dajun, zusammen mit seinem Vertreter Prof. Lin Zhongjun 林忠军 sowie Dr. Zhang Kebin 张克宾. Unser Gastwissenschaftler, Prof. Zhang Wenzhi, der die Kooperation tatkräftig unterstützt, war maßgeblich an der konkreten Planung des Besuchs beteiligt, der für unsere chinesischen Gäste durch einen Besuch weiterer Einrichtungen der Universität, u.a. der Sinologie, abgerundet wurde.

Dr. Esther-Maria Guggenmos
(KHC Research Coordination)

HINWEIS

Die Vorträge der beiden Institutsdirektoren anlässlich der Eröffnung stehen im Internet in chinesischer und deutscher Sprache zum Download bereit:

 ikgf.fau.de
> Events > Event History > Other Events > 2013

China Academic Visit 2013

Anyang, Luoyang, Jinan, Peking, 5.-20. Oktober 2013

Der *China Academic Visit* führt uns jährlich im Herbst nach China. Wir besuchen unsere Kooperationspartner, halten Symposien und Vorträge und besuchen Kollegen und Orte, an denen über mantische Praktiken reflektiert wird oder aber auch mantische Praktiken gelebt und erfahrbar werden. Dabei wies der *China Academic Visit 2013* eine Besonderheit auf: Es war das erste Mal, dass zwei Käte Hamburger Kollegs gemeinsam eine Auslandsreise unternahmen, und die Erfolgsgeschichte dieser Reise lässt uns hoffen, dass wir hierin auch Vorbild für andere nachkommende Kollegs sein dürfen.

Während die Erlanger Forschungen sich besonders den Formen der chinesischen Divination und ihrer Einordnung in eine kulturelle Matrix widmen, beschäftigt sich das Bochumer Kolleg unter der Leitung seines Direktors Prof. Dr. Volkhard Krech mit Fragen des transkulturellen religiösen Austausches. Die Reise fokussierte daher zum einen auf das Themenschnittfeld der beiden Kollegs, andererseits durfte das Erlanger Kolleg aber auch den Bochumer Kollegen Kooperationen mit akademischen Institutionen in China neu erschließen. So wurde der Austausch mit der Judaistik in Shandong, mit dem Institut der Weltreligionen der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften und mit der Religionswissenschaft und den Zentralasienwissenschaften an der Renmin-Universität in Peking formal etabliert und mit ersten konkreten Ideen bei gemeinsamen Symposia und Vorträgen gefüllt (s. Liste der Vorträge).

Unsere gemeinsame Reise begann in Anyang. Prof. Dr. Su Rongyu 蘇榮譽, seit vielen Jahren mit der Erlanger Sinologie durch gemeinsame Forschungen verbunden, hatte es in Zusammenarbeit mit unserem Gastwissenschaftler Prof. Dr. Iwo Amelung (Frankfurt) unternommen, der Gruppe einen Besuch des archäologischen Instituts der Akademie der Sozialwissenschaften in Anyang zu ermöglichen. In Anyang finden sich die Ausgrabungsstätten der YinXu 殷

墟-Ruinen – die Besichtigung der Grabungsfelder mit der Einsicht in gegenwärtige Ausgrabungen war eingeschlossen. An diesem Ort wurden neben unzähligen Menschenopfern und Bronzegefäßen Tausende von Orakelknochen gefunden (zur Thematik der Orakelknocheninschriften vgl. den Beitrag von K. Takashima in dieser Ausgabe der *fate*). Die Reise nach YinXu führte die beiden Kollegs daher an den ‘Geburtsort’ der Divination in China und mitten in das Schnittfeld von Religions- und antiker Wissenschaftsgeschichte. Der Sinologe Prof. Dr. Joachim Gentz (Univ. Edinburgh, Gastwissenschaftler des Erlanger Kollegs) berichtete in seinem Interview während der Reise eindrücklich davon, wie der Besuch des Forschungsinstituts mit seinen großen Lagerhallen, der Austausch über gegenwärtige Forschungen vor Ort und der Besuch der Ausgrabungsstätten, die die Synopse von Divination, Menschenopfer und Bronzeproduktion sinnlich erfahrbar machten, seine Forschungen nachhaltig beeinflusst haben (Link zum Interview: s. unten).

In Anyang fand der Versuch, die Zukunft kontrolliert zu strukturieren, religionsgeschichtlichen Ausdruck, und so war durch dieses thematische Schnittfeld ein fruchtbarer Austausch



Diskussion in Anyang: Prof. Lackner im Gespräch mit Prof. Su Rongyu und Dr. Yue Zhanwei 岳占偉 im Archäologischen Institut der Akademie der Sozialwissenschaften, Foto: Esther-Maria Guggenmos.

zwischen unseren beiden Kollegs die natürliche Folge. Die zweite Station unserer Reise waren die buddhistischen Grotten von Longmen 龍門 in Luoyang. Prof. em. Dr. Luo Zhao 罗焯, einschlägig für seine buddhologisch-archäologischen Arbeiten bekannt und seit langem mit der Erlanger Sinologie verbunden, hat in einer dieser Grotten über Jahre hinweg Forschungen geleitet und führte uns durch die Höhlen. Die intensive Auseinandersetzung direkt vor Ort ermöglichte Einblicke in die Frage nach der sogenannten „Sinisierung“ des Buddhismus und religiöser Migrationsbewegungen: Diachrone Wanderungsbewegungen und synchrone Anpassungsprozesse waren vor Ort klar differenzierbar. Formen innerer Archaisierung faszinierten: Indisch gestaltete Skulpturen trugen z.B. die chinesische Kleidung früherer Jahrhunderte, genauer der Hanzeit. Die Formensprache muss hier auch für Zeitzeugen erkennbar sich überlagert haben und so den Transformationsprozess beim Betrachter sichtbar gehalten haben. Die Omnipräsenz der chinesischen Schrift in der ikonographischen Gestaltung der Höhlen führte zum gemeinsamen Wunsch nach einem verstärkten Austausch der beiden Kollegs zu Fragen der chinesischen kulturellen Singularität in Bezug auf die Stellung der Schrift, einer genaueren Identifikation von Text-Bildprogrammen und der Gestaltung medialer Überlappungen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Philologie und Kunstgeschichte scheint hier vielversprechend.

Dem Besuch in Jinan bei unserem Kooperationspartner war vor Peking der dritte Abschnitt unserer Reise gewidmet. In Jinan ist spürbar, dass es sich um eine über die letzten Jahre gewachsene Zusammenarbeit zwischen der Universität Erlangen-Nürnberg und der Universität Shandong handelt. Eine gegenseitige Vertrautheit – persönlich aber auch durch die Informiertheit

über die jeweils akademisch aktuellen Fragen – führt hier direkt jenseits von Förmlichkeiten *in medias res*. Das Department für Philosophie mit unserem vormaligen Gastwissenschaftler, Prof. Fu Youde 傅有德, als Dekan, freute sich über den Austausch mit Prof. Alexandra Cuffel (Bochum) auf dem Gebiet der Judaistik. Studien zum indigenen chinesischen *Buch der Wandlungen* sind allein aufgrund der innerchinesischen Verwurzelung weniger auf Internationalität angewiesen. Hier führt die enge Zusammenarbeit mit dem Erlanger Kolleg zur gegenseitigen Erschließung neuer Wissenskulturen und der mit diesen verbundenen spezifischen Fragestellungen – eine Entwicklung, die beide Seiten sehr schätzen (vgl. den obigen Bericht zur Eröffnung gegenseitiger Zweigstellen in dieser Ausgabe der *fate*). Zudem zeigte uns unser Besuch in Jinan auch, was es bedeutet, wenn im internationalen Kontext Fragen akademisch gemeinsam erarbeitet werden. Schon allein um die eigenen Selbstverständlichkeiten bewußt werden zu lassen und die ‘blind spots’ aufzudecken, erschließt die gemeinsame Arbeit europäischer und chinesischer Wissenschaftler zu Fragen z.B. der Judaistik oder aber dem *Buch der Wandlungen* ganz neue Horizonte. Mit unserer gemeinsamen Arbeit wächst die gegenseitige Achtung und die realistische Einschätzung der größeren Tragweite der in Kooperation entwickelten Fragestellungen. Hier entsteht eine neue Hermeneutik, die herausfordert und bereichert.

In Peking besuchten wir die Akademie der Sozialwissenschaften, an welcher unser Beiratsmitglied, Prof. Zhou Qi 周齊, arbeitet. Das dortige Institut für Weltreligionen und sein Direktor begrüßten uns, wie jedes Jahr, herzlich und freuten



Prof. Luo Zhao erklärt ikonographische Elemente und entstehungsgeschichtliche Zusammenhänge in den Longmen Grotten, Foto: Esther-Maria Guggenmos.

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.

TEILNEHMENDE

Käte Hamburger Center Bochum:

Prof. Dr. Alexandra Cuffel (Jewish Religion in Past and Present Times, Center for Religious Studies); Dr. Licia Di Giacinto (Postdoctoral Researcher, East Asian Studies); Prof. Dr. Marion Eggert (Korean Language and Culture, Department of East Asian Studies); Prof. Dr. Adam Knobler (History of Religions, Center for Religious Studies); Prof. Dr. Volkhard Krech (Religious Studies, Center for Religious Studies, KHC Director); Prof. Dr. Carmen Meinert (Central Asian Religions, Center for Religious Studies); Dr. Marion Steinicke (Research Coordination)

Käte Hamburger Center Erlangen:

Prof. Dr. Iwo Amelung (Sinologie, Frankfurt a.M.; Visiting Fellow); Dr. Roman De Giuli (Institute for Theatre and Media Studies); Prof. Dr. Joachim Gentz (Sinologie, Universität Edinburgh; Visiting Fellow); Dr. Esther-Maria Guggenmos (Research Fellow / Research Coordination); Dr. Rui Kunze (Visiting Fellow / translation); Prof. Dr. Michael Lackner (Sinologie, Erlangen; KHC Director); Dr. Michael Lüdke (Research Fellow)

sich besonders über den Besuch der Religionswissenschaftler aus Bochum, deren Expertise sich nicht notwendigerweise auf Themen der Divination und damit auf die in China geschicht-

lich und gegenwartspolitisch so belasteten Formen des 'Aberglaubens' fokussiert. Der Besuch an der Renmin-Universität mit dem dortigen Institut für Zentralasienwissenschaften und der Religionswissenschaft ermöglichte gerade dem Bochumer Kolleg, die Grundlagen für eine zukunftsweisende Zusammenarbeit zu legen. Insbesondere gemeinsame Projekte zwischen Prof. Dr. Carmen Meinert und Prof. Dr. Shen Weirong 沈衛榮, der in den letzten Jahren das zentralasiatische Institut zu einem in seiner philologischen Expertise weltweit führenden Institut gewandelt hat, werden in gemeinsame Übersetzungsprojekte und Konferenzen münden.

Unsere gemeinsame Reise schloss mit der Besichtigung der Steinsutrensammlung in der Nähe von Peking, am Fangshan 房山, ab. Prof. Luo Zhao, den wir bereits aus Luoyang kannten, lebt und forscht hier. Besonders faszinierend war der Besuch bei einer nestorianischen Ruine in der Nähe des Fangshan: Hier handelt es sich offensichtlich um eine frühe christliche Kirche, die später umgewidmet wurde. Die jüngsten Entdeckungen früher christlicher Spuren in der näheren Umgebung könnten die Nestorianismusforschungen wesentlich bereichern. Der Zu-

VORTRÄGE

October 11, 2013:

Symposium at the Department of Philosophy, Shandong University:

Welcome Address – Prof. Dr. Fu Youde 傅有德 (Head of Department)

Prof. Dr. Volkhard Krech (KHC Bochum Director): Introduction to the KHC Bochum

Prof. Dr. Alexandra Cuffel (Jewish Religion in Past and Present Times, Ruhr-Universität Bochum): „Jewish Studies as Part of Comparative Religious Studies in a Global Context at the Center for Religious Studies (CERES) in Bochum“

Dr. Marion Steinicke (Research Coordination, KHC Bochum): „Maliya - The Role of Pictures of the Virgin Mary for the Jesuit Mission in China.“

Symposium at the Center for Zhouyi and Ancient Chinese Philosophy:

Prof. Dr. Michael Lackner / Dr. Esther-Maria Guggenmos / Dr. Michael Lüdke (KHC Erlangen): „小道“有理 – Research Perspectives of the KHC Erlangen (presentations in Chinese)

Prof. Joachim Gentz (University of Edinburgh; KHC Erlangen, Visiting Fellow): 周易與中國占卜傳統之衰落 (The Zhouyi and the Decline of Divination in China) (lecture in Chinese)

Dr. Licia Di Giacinto (Postdoctoral Researcher, Department of East Asian Studies, Ruhr-Universität Bochum): 历法和预言之间的汉代“时间“主题: 以讖纬为例 (The Concept of Time under the Han between Calendar and Prophecy: The Case of the Chenwei (Commonly Confucian Apocrypha)) (lecture in Chinese)

October 15, 2013:

Symposium at the Chinese Academy of Social Sciences, Institute of World Religions:

Welcome Address: Prof. Dr. Zhuo Xinping 卓新平 (Director of the Institute of World Religions)

Prof. Dr. Volkhard Krech (KHC Bochum Director): Differentiation of Religion and Processes of Sacralization in a Historical and Globalizing Perspective (English, Chinese abstract)

Prof. Dr. Marion Eggert (Korean Language and Culture, Department of East Asian Studies): Reactions of Korean Literati to Western Learning (西學) and Catholic Mission (English, Chinese abstract)

October 16, 2013:

Roundtable at the Department of Central Asian Studies, Renmin University: Exchange on Research Perspectives of the Respective Institutes

Participating: Prof. Dr. Carmen Meinert / Prof. Dr. Shen Weirong / Dr. Esther-Maria Guggenmos / Dr. Michael Lüdke / Members of the Institute for Central Asia of Renmin University

Roundtable at the Department of Religious Studies of Renmin University with Prof. Yang Huilin: 中国, 德国及欧洲的宗教研究 (Religious Studies in China, Germany and Europe)

Participating: Prof. Dr. Yang Huilin, Prof. Dr. Volkhard Krech, Dr. Esther-Maria Guggenmos, Dr. Michael Lüdke, Members of the Department of Religious Studies of Renmin University

 ikgf.fau.de
> Publications > Videos > Interviews > Su Rongyu

 ikgf.fau.de
> Publications > Videos > Interviews > Joachim Gentz

 Bericht des Bochumer Kollegs zur Reise:
<http://www.khk.ceres.ruhr-uni-bochum.de/en/news/all/en-20131105-report-china-delegation/>

sammenklang von Erlanger Sinologie und Bochumer Expertise für Religionskontakte, Judaistik und zentralasiatischen Kulturaustausch scheint in Zusammenarbeit mit Prof. Luo Zhao hier ganz neue Perspektiven der Forschung zu eröffnen.

Unsere Reise wurde professionell begleitet vom Institut für Theater- und Medienwissenschaften der Universität Erlangen (Dr. Roman de Giuli). Die eingehende Dokumentation, die Interviews mit den Reisenden, Wissenschaftlern vor Ort und Aufnahmen von divinatorischen Praktiken einschließt, erscheint in den nächsten Monaten auf der website des Kollegs.

Dr. Esther-Maria Guggenmos
(KHC Research Coordination)



Erster Austausch an der Universität Shandong: Prof. Fu Youde, Prof. Michael Lackner und Prof. Volkhard Krech im Gespräch. Foto: Roman de Giuli.

BUCHPRÄSENTATIONEN

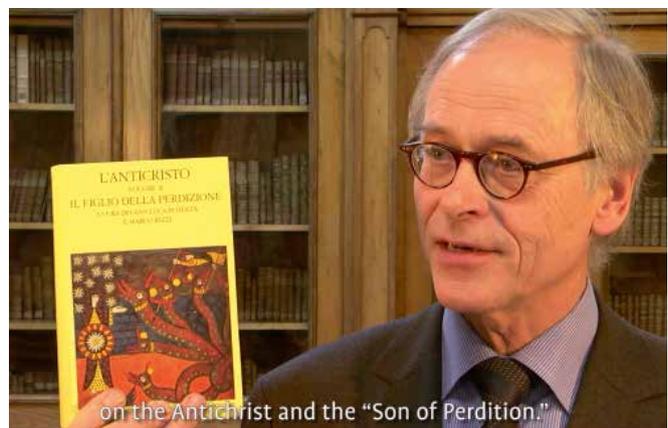
Antichrist in der Antike und im Mittelalter. Stand der Forschung

Prof. Dr. Gian Luca Potestà (Università Cattolica del Sacro Cuore, Milano; KHC Advisory Board Member); Erlangen, 5. Februar 2013

In einem sehr festlichen Rahmen wurde am 5. Februar 2013 die frisch erschienene Textsammlung „L'anticristo. Vol. 2: Il figlio della perdizione. Testi dal IV al XII secolo“, bearbeitet von Gian Luca Potestà und Marco Rizzi, als Teil der Vorlesungsreihe des Forschungskollegs im Altbau der Universitätsbibliothek vorgestellt. Den Abend leitete Klaus Herbers (Erlangen; stellvertretender Direktor des Forschungskollegs) mit einer Vorstellung des Autors ein. Gisela Schlüter (Erlangen) schloss daran eine eingehende Betrachtung des neuerschienenen Bandes, der das IV.-XII. Jahrhundert abdeckt, an. Sie stellte dem Publikum die thematischen Einheiten, die aus ausgewählten und sorgfältig edierten Texten unterschiedlicher Zeiten zum Thema Antichrist bestehen, in einem Vortrag, auf dessen Basis sie eine Rezension des Bandes vorbereitet, vor. Anknüpfend an diese Vorbereitung führte uns schließlich Gian Luca Potestà selbst in die Gedanken- und Forschungswelt zum Thema Antichrist in der Antike und im Mittelalter ein. Mit zahlreichen Hinweisen auf die bearbeiteten Quellen zeichnete er auf diese Weise ein Bild der Genese eines Topos, dessen großer Einfluss auf abendländische Antike und mittelalterliche Entwicklungen weiterer Forschungen harret.

Nicht zuletzt mit der Bereitstellung dieses Editionsbandes, der dem ersten Band „L' anticristo. Testo greco e latino a fronte.

Vol. 1: Il nemico dei tempi finali. Testi dal II al IV secolo“ folgt, wird die aktuelle Forschung angeregt, sich eingehender mit der Thematik zu befassen. In seinem Vortrag hat Gian Luca Potestà aktuelle Forschungslinien und -trends aufgezeigt, deren Vertiefung nur durch die Arbeit an den Quellen möglich wird. Die thematische Nähe des vorgestellten Materials zu den For-



Im Kontext der Buchpräsentation festgehaltene Reflexionen zur Figur des Antichristen von Prof. Gian Luca Potestà, Prof. Klaus Herbers, Prof. Michael Lackner, Prof. Joachim Gentz und Dr. Esther-Maria Guggenmos.

 ikgf.fau.de
> Publications > Videos > Book Launches > The Antichrist

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.



Prof. Potestà bei seinem Vortrag zur Rolle des Antichristen im Mittelalter.

schungsschwerpunkten des Internationalen Kollegs für Geisteswissenschaftliche Forschung zeigte sich besonders in der sich anschließenden, sehr regen Diskussion, die bei dem den Abend abrundenden Empfang weitergeführt werden konnte. Mit dem neuen Editionsband versehen, haben die Forschungen zum Phänomen Antichrist am KHC sicher wertvolle neue Anstöße erhalten.

Katrin Bauer, M.A.
(KHC Research Fellow)

 Rezension der Edition durch Prof. Schlüter in: Archiv für Kulturgeschichte Heft 95/2, Dezember 2013.

 Video des Vortrages: ikgf.fau.de
> Events > Event History > Lectures > Winter 2012-13 > Antichrist im Mittelalter

Die mantischen Künste und die Epistemologie der prognostischen Wissenschaften im Mittelalter

Prof. Dr. Alexander Fidora (Institutió Catalana de Recerca i Estudis Avançats [ICREA], Universitat Autònoma de Barcelona; KHC Visiting Fellow); Erlangen, 16. Dezember 2013

Neben den mantischen Künsten kennt das Mittelalter eine Reihe von Disziplinen, die prognostische Elemente aufweisen, so etwa die Bereiche der Meteorologie und der Medizin. Auch diese Wissenschaften befassen sich mit der Vorhersage zukünftiger Ereignisse und Entwicklungen, seien es atmosphärische Veränderungen oder der Verlauf einer Krankheit. Während sich jedoch mit der Zeit Meteorologie und Medizin als prognostische Wissenschaften etablieren, wird die Leistungsfähigkeit und Legitimität der divinatorischen Disziplinen immer kontroverser diskutiert und führt schließlich zu ihrem Ausschluss aus dem westlichen „ordo scientiarum“.

Der im Rahmen dieser Veranstaltung vorgestellte Sammelband, der auf eine Konferenz am Forschungskolleg im September 2012 unter der Leitung Alexander Fidoras (Universitat Autònoma de Barcelona; KHC Visiting Fellow) zurückgeht, untersucht die epistemologischen Grundlagen der genannten Disziplinen in vergleichender Perspektive und arbeitet so die in der europäischen Philosophie des Mittelalters grundgelegten wissenschaftstheoretischen Anforderungen an den Prognose-Begriff heraus.

Die ausnehmend gut besuchte Veranstaltung fand am Abend des 16. Dezembers im Senatssaal des Erlanger Schlosses statt und wurde von Rainer Trinczek (Dekan der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie) eröffnet, der die Versammelten herzlich begrüßte, neben den anwesenden Direktoren des Forschungskollegs, vor allem natürlich die Redner, Johannes Fried (Goethe-Universität Frankfurt am Main; Mitglied des Beirats KHC) und den Herausgeber des Sammelbandes, Alexander Fidora. Darüber hinaus würdigte Herr Trinczek in seiner Begrü-



Prof. Alexander Fidora bei seinem Vortrag „The Role of Signs in the Epistemology of Prognostic Disciplines during the Middle Ages“ im Senatssaal des Erlanger Schlosses.

 ikgf.fau.de
> Publications > Videos > Book Launches > Presentation of the newly published book by Alexander Fidora

ßungsansprache die bisherigen Forschungsergebnisse des Käte Hamburger Centers. Anschließend brachte Herr Herbers dem Auditorium die Person des Herausgebers nahe. Im Folgenden stellte Prof. Fried den von Alexander Fidora betreuten Essayband vor, eingebettet in einen kurzen Abriss über Entwicklung, Geschichte und Bedeutung der mantischen Disziplinen von den ersten Hochzivilisationen bis in die frühe Neuzeit. Der Schwerpunkt der Betrachtungen lag dabei, gemäß dem Hauptgehalt des vorgestellten Bandes, auf dem europäischen Mittelalter, in dessen Verlauf sich die mantischen Disziplinen, bedrängt von Glaubensprämissen und logischen Differenzierungen, in der zeitgenössischen Perzeption von Wissenschaften nach und nach zu Pseudowissenschaften wandelten.

Dieser Einführung folgte der Vortrag von Alexander Fidora, „The Role of Signs in the Epistemology of Prognostic Disciplines during the Middle Ages“. Hervorgehoben wurde darin, anknüpfend an die Ergebnisse des vorgestellten Bandes, die Wahrnehmung aller prognostischen Wissenschaften des Lateinischen Mittelalters als zeichenbasiertes Wissen. Ausgehend von der zweideutigen Verwendung des Begriffs „signum“, welcher auf zwei alternative Zeichenmodelle zurückgreift – zum einen das aristotelische Modell in Bezug auf Medizin und Meteorologie, zum anderen das Modell des „signum sacrum“ in Hinblick auf Astrologie, Magie und Divination – legte Alexander Fidora dar, dass, obwohl beide Modelle Zeichen auf Kausalbeziehungen zurückführen und dementsprechend entweder mit Wirkungen oder Ursachen identifizieren, dennoch ein signifikanter Unterschied zwischen ihnen besteht. Denn während die zeichenba-

sierte Demonstration des aristotelischen Modells in diesem Kontext als der wirkungsbasierenden Beweisführung der Naturwissenschaften zugehörig charakterisiert werden kann, ist selbiges für das Modell des „signum sacrum“ unzutreffend, welches im Kontext der in der Sakramententheologie entwickelten Paradigma zu betrachten ist. Dies mag auch als weitere Begründung dafür dienen, weshalb sich Medizin und Meteorologie als prognostische Wissenschaften etablieren konnten, wohingegen Astrologie, Magie und Divination sukzessive in den Bereich des Aberglaubens und der Ketzerei gedrängt wurden.

Im Anschluss wurden alle Anwesenden zu einem informellen Empfang eingeladen, in dessen Verlauf die Möglichkeit bestand, offene Fragen mit den Rednern zu diskutieren. Am folgenden Tag fand im Zusammenhang mit der Buchpräsentation ein Interview mit Michael Lackner, Klaus Herbers und Alexander Fidora statt, welches auf unserer Website zur Verfügung steht. Die Beiträge von Johannes Fried und Alexander Fidora werden im *Archiv für Kulturgeschichte* veröffentlicht.

Philip Jany, M.A.
(KHC Research Fellow)

 Video des Interviews: ikgf.fau.de
> Publications > Videos > Interviews



KONFERENZEN & WORKSHOPS WS 2012/13

Divination and Fengshui in Korea*

Workshop convened by Prof. Dr. Kim Yung Sik (Seoul National University) and Prof. Dr. Michael Lackner (KHC Director); Erlangen, 9. November 2012

Die Sinologie war maßgeblich an der Gründung des Käte Hamburger Kollegs „Schicksal, Freiheit und Prognose. Zukunftsbewältigung in Ostasien und Europa“ beteiligt. In Anbetracht dieser Tatsache liegt es nahe, dass wir uns im ersten For-

schungsabschnitt schwerpunktmäßig den mantischen Künsten in China widmen. Allerdings weisen die in Korea und anderen Ländern Ostasiens üblichen Praktiken beträchtliche Ähnlichkeiten mit den der Divination entlehnten Praktiken und Theorien

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.

Chinas auf. Andererseits heben sie sich aber auch durch zahlreiche Unterschiede von den chinesischen Traditionen ab.

Im November des Jahres 2012 organisierte unser Kolleg in Kooperation mit Mitgliedern des vom Science Cultural Research Center der Seoul National University initiierten Forschungsprojektes „Science and Religion in East Asia“ einen Workshop zum Thema „Divination and Fengshui in Korea“. Zwar brachten die in diesem Rahmen präsentierten Vorträge viele Aspekte zur Sprache, die schon früher Eingang in den Forschungsdiskurs über chinesische Praktiken gefunden hatten, es war jedoch eine interessante Erkenntnis, inwiefern Untersuchungen zur koreanischen Mantik unser Verständnis von den im ostasiatischen Raum verwurzelten divinatorischen Verfahren um vielfältige Eindrücke bereichern konnte.

So gibt die hoch entwickelte Epistemologie mantischer Künste, der sich Chong Yak-yong in seinen Werken widmet, beispielsweise Aufschluss über den Konflikt, den das *Buch der Wandlungen* in der Geisteshaltung traditioneller Literaten hervorruft, indem es entweder als Handbuch zum Thema Divination oder als kosmologischer Klassiker betrachtet wird (Kim Yung Sik, Seoul National University); die Einführung der westlichen



Prof. Michael Lackner und Prof. Kim Yung Sik im Gespräch während des Workshops.

Horoskop-Astrologie in Korea beweist, welche komplizierten Veränderungen ein Werk des polnischen Jesuiten Jan Mikolaj Smogulecki zunächst in China und anschließend in Korea unterworfen war (Jun Yong Hoon, Kyujanggak Institute for Korean Studies, Seoul National University); Park Kwon Soo (Chungbuk National University) legte dar, inwiefern die Wahl des richtigen Zeitpunktes für eine Beerdigung, einschließlich des ersten Zusammentreffens der für die Planung der Zeremonie Verantwortlichen, von großer Bedeutung ist und bewies, dass die Ermittlung des richtigen Zeitpunktes Vorrang hat vor der Wahl eines geeigneten Ortes für die Zeremonie. Auf ähnliche Weise beschrieb der Doktorand Her Yoon Seop (Seoul National University) die im achtzehnten Jahrhundert anberaumten Reformierungen der Abteilung für Divination des Korean Royal Bureau of Astronomy. Oh Sang Hak (Jeju National University) zeigte die vielfältigen und speziellen Besonderheiten der „Formentheorie“ in der koreanischen Fengshui-Lehre auf; Song Xiaokun, wissenschaftliche Hilfskraft und Doktorandin an unserem Kolleg, knüpfte mit einer zeitgenössischen Betrachtung an Ohs Vortrag an und gab einige Einblicke in die Diskurse, die in der heutigen Zeit auf dem chinesischen Festland zum Thema Fengshui maßgeblich sind.

Vier Beiträge werden im Band „Coping With the Future. Theories and Practices of Divination in East Asia, Past and Present“, der in Kürze erscheint, veröffentlicht.

Prof. Dr. Michael Lackner
(KHC Director)

VORTRÄGE

Michael Lackner (Director KHC): Welcome Address

Jun Yong Hoon (Kyujanggak Institute for Korean Studies, SNU): An Introduction of Western Horoscopic Astrology in Korea; Responding: Marc Kalinowski (CNRS/EPHE, Paris)

Kim Yung Sik (Seoul National University): Chong Yak-yong's (1762-1836) Views on the Yijing Divination; Responding: Marion Eggert (Univ. Bochum)

Oh Sang Hak (Jeju National University): The Shape Theory (形局論) of Feng Shui: A Case Study of Jeju Island, Korea; Responding: Marion Eggert (Univ. Bochum)

Song Xiaokun, M.A. (KHC Research Assistant): Junior Scholar Report: Ongoing PhD Project „Fengshui in Contemporary China“

Her Yoon Seop (Seoul National University): Reforms of the Divination Section (命課學) of the Royal Bureau of Astronomy in Eighteenth Century Korea; Responding: Richard J. Smith (Rice University)

Park Kwon Soo (Chungbuk National University): Choosing the Auspicious Day and Site for the Royal Ceremony in Eighteenth Century Korea; Responding: Richard J. Smith (Rice University)

Popular Culture and Books of Fate in Early China – The Daybook (*rishu* 日書) Manuscripts of the Warring States, Qin, and Han

Workshop convened by Prof. Dr. Donald Harper (University of Chicago) and Prof. Dr. Marc Kalinowski (EPHE, Paris, KHC Advisory Board Member); Erlangen, 6.-7. Dezember 2012

Techniken der Vorhersage und Entscheidungsfindung, die auf dem Kalender beruhen, haben eine lange Tradition in China. Bis heute ziehen viele Chinesen Almanache zu Rate, um einen glückverheißenden Tag für wichtige Ereignisse in ihrem Leben, wie z. B. ihre Hochzeit, zu wählen.

Seit den 1970er Jahren haben archäologische Entdeckungen gezeigt, dass frühe Vorläufer dieser Praktiken in der zweiten Hälfte des ersten Jahrtausends v. Chr. zu finden sind, da Ausgrabungen viele Beispiele eines Typs von Manuskripten hervorgebracht haben, der in einigen dieser Manuskripte als *rishu* 日書, wörtlich „Tagesbücher“, bezeichnet wird. Die bisher entdeckten *rishu*-Manuskripte stammen aus dem 4. bis 1. Jahrhundert v. Chr.

Da die *rishu* unschätzbare Quellen für viele Aspekte der alten chinesischen Kultur darstellen, einschließlich der Divination, der Religion und des korrelativen Denkens, spielen sie in der wissenschaftlichen Forschung in China und anderen asiatischen Ländern eine bedeutende Rolle. Abgesehen von einigen kürzeren Darstellungen existiert jedoch keine vollständige Untersuchung der Tagesbücher in einer westlichen Sprache, die ihren vielschichtigen Inhalt und ihre kulturelle Bedeutung einschließt.



Intensive Workshop-Atmosphäre beim Vortrag von Alain Thote zum archäologischen Kontext der frühen chinesischen Hemerologien.

Das Kolleg hat deshalb ein Projekt initiiert, das diese Lücke schließen soll und zum Ziel hat, eine zweibändige Publikation zu erstellen. Als Herausgeber konnten Donald Harper (The University of Chicago) und Marc Kalinowski (École Pratique des Hautes Études, Paris) gewonnen werden. Die Beiträge werden von den auf diesem Gebiet führenden Experten aus China und dem Westen geliefert. Das Projekt soll nicht nur die Bekanntheit dieses entscheidenden Korpus an Zeugnissen über die alte chinesische Kultur bei westlichen Wissenschaftlern steigern, sondern auch den Weg für vergleichende Studien zur Alltagskultur, zur Manuskriptkultur, zu Prognosetechniken und populären Schicksalsvorstellungen öffnen.

Die Publikation ist als das westlichsprachige Standard-Referenzwerk über die Tagesbücher konzipiert und wird aus zwei Bänden bestehen: Ein thematischer Band wird die wichtigsten inhaltlichen Aspekte der Tagesbücher umfassend behandeln, und ein Übersetzungsband wird sowohl Editionen und Übersetzungen repräsentativen Quellenmaterials als auch ausführliches Referenzmaterial, einschließlich eines thematischen Index zu den vorhandenen Tagesbüchern und einer Bibliographie, bereitstellen.

Zur Vorbereitung der Buchpublikation lud das Kolleg Liu Lexian (Capital Normal University Beijing), Yan Changgui (Wuhan University) und Marc Kalinowski Ende 2012 zu einem dreimonatigen Aufenthalt in Erlangen ein. Während dieses Forschungsaufenthaltes bereiteten sie entscheidendes Grundmaterial, einschließlich Übersetzungen von Schlüsselquellen und the-

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.

matischer Indizes zu den vorhandenen *rishu*, vor. Anschließend veranstaltete das Kolleg am 6. und 7. Dezember 2012 einen Workshop, bei dem die Autoren der einzelnen Beiträge ihre Forschung zu den *rishu* und damit zusammenhängenden Fragen präsentierten und ihre weitere Arbeit koordinierten.

Alain Thote (École Pratique des Hautes Études, Paris) präsentierte während des Workshops seine Forschungsergebnisse zum archäologischen Kontext der *rishu*, die in Gräbern gefunden wurden, die von den allereinfachsten (ein Sarg in der Erde) bis hin zu zunehmend aufwendigeren Gräbern reichen, die niederen Beamten, hochrangigen Beamten, oder auch Aristokraten gehörten und so eine weitverbreitete Nutzung der *rishu* widerspiegeln, die von verschiedenen Gesellschaftsschichten geteilt wurde.

Liu Lexian diskutierte die *rishu* als eine Form der Fachliteratur und brachte sie in Verbindung mit anderen archäologisch ausgegrabenen Quellen, insbesondere des *shushu* 數術-Typs, sowie mit überlieferten Texten. Der technische Charakter der *rishu* wird auch dadurch angezeigt, dass der Inhalt und dessen Anordnung in den derzeit verfügbaren Tagesbüchern von bemerkenswert hoher Übereinstimmung sind. Dies schließt zum Beispiel Abschnitte über Kalender- und Hemerologie-Systeme, Astrologie sowie magisch-religiöse Aktivitäten ein.

Donald Harper stellte die *rishu* in den Kontext der Studien zu Manuskript- und Alltagskultur, wobei er die Tagesbücher als Realia untersuchte, als Texte, die eine wichtige Rolle im alltäglichen Leben von Menschen spielten, die zu unterschiedlichen sozialen Gruppen gehörten, jedoch eine Weltsicht teilten, die in den Tagesbüchern ihren Ausdruck fand. Die Informationen in den *rishu* waren sichtbar dazu gedacht, von einem breiten Spektrum sozialer Gruppen als Teil des Alltagslebens genutzt zu werden, und tragen Spuren der Nutzung durch ihre Besitzer, bevor sie mit anderen Grabbeigaben in die Gräber gelegt wurden.

Li Ling (Peking University) stellte die in Zidanku gefundenen Chu-zeitlichen Seidenmanuskripte vor und zeigte deren Bezug zu den *rishu* auf, gefolgt von einem Bericht von Ethan Harkness (New York University) über seine Übersetzung der in Kongjiapo ausgegrabenen *rishu*. Chen Kanli (Peking University) gab eine Übersicht über die *rishu*, die in den Qin- und Han-zeitlichen Manuskripten enthalten sind, die in der Peking University aufbewahrt werden.

Marc Kalinowski diskutierte das breite Spektrum von Aktivitäten, die von der Hemerologie der *rishu* berührt wurden und zeigte damit auf, dass die *rishu* als Spiegel der Lokalkultur und Gesellschaft in der Spätphase der Streitenden Reiche sowie in Qin und Han verstanden werden können. Die normativen und prognostischen Methoden, die in ihnen gefunden werden, reflektieren die Motivation der Kompilatoren und Nutzer der *rishu*, während ihre technischen

Merkmale Zeugnis ablegen von der frühen Entwicklung korrelativer Kosmologie und Kalender-basierter Astrologie.

Yan Changgui gab einen Abriss über die wichtige Rolle, die Geister in den *rishu* spielen, insbesondere in Abschnitten, die sich auf Rituale, Opfer und populäre Praktiken beziehen. Er diskutierte auch den Bezug der Geister in den *rishu* zu Chu-zeitlichen Aufzeichnungen über Divination und Opfer sowie zu archäologischem Material aus der Späteren Han-Zeit wie Talismanen.

Donnerstag, 6. Dezember 2012

Welcome Address

Michael Lackner (KHC Director)

The Daybooks Project within the KHC's research agenda

Michael Lüdke

Report on the current activities of the Project

Donald Harper and Marc Kalinowski

Rishu in archaeological context

Alain Thote

Rishu as technical literature

Liu Lexian 劉樂賢

Rishu in the context of manuscript culture and popular culture studies

Donald Harper

Chu Silk Manuscripts from Zidanku

Li Ling 李零

Translation of the Kongjiapo *rishu*

Ethan Harkness

Some observations on *rishu* in the Qin and Han manuscripts at Peking University

Chen Kanli 陳侃理

Freitag, 7. Dezember 2012

Hemerology in the *rishu*, ideas and practices

Marc Kalinowski

Calendars and calendar production, 4th-1st century BCE

Christopher Cullen

Spirits in *rishu*

Yan Changgui 晏昌貴

Rishu within the scope of Qin and Han elite culture and religion

Marianne Bujard

Babylonian hemerologies and menologies

Alasdair Livingstone

Medieval European almanacs

László Sándor Chardonens

Marianne Bujard (École française d'Extrême-Orient) untersuchte Berührungspunkte der *rishu* mit der Elite-Kultur und -Religion der Qin- und Han-Zeit.

Insofern Tagesbücher als Haushalts-Vademekum dienten und dazu gedacht waren, alltägliche Aktivitäten so zu leiten, dass günstige Ergebnisse garantiert waren, war ihre Funktion ähnlich der von bestimmten Texten (wie z. B. Almanachen, Zauberbüchern oder okkulten Volksbücher) in anderen vormodernen Kulturen. Alasdair Livingstone (University of Birmingham), mit einer Diskussion babylonischer Hemerologien und Menologien, sowie László Sándor Chardonens (Radboud University Nijmegen), mit einem Überblick über Almanache aus dem Europäischen Mittelalter, stellten deshalb eine transkulturelle Perspektive zur Verfügung, die für das Projekt von entscheidender Bedeutung ist.

Beiträge von Cristopher Cullen (Needham Research Institute Cambridge) zu Kalendern und Kalendererstellung vom 4. bis zum 1. Jahrhundert v. Chr., sowie von Richard Smith (Rice Univer-

sity Houston) über das Erbe, das die *rishu* in der chinesischen Zivilisation, und insbesondere in der Ming- und Qing-Gesellschaft, hinterlassen haben, werden den thematischen Band der Buchpublikation vervollständigen.

Die beiden Bände werden voraussichtlich 2015 (thematischer Band) bzw. 2016 (Übersetzungsband) erscheinen.

Dr. Michael Lüdke
(KHC Research Fellow)



KONFERENZEN & WORKSHOPS SS 2013

Forming the Future when Time is Running Short

Workshop convened by Prof. Dr. Felicitas Schmieder (FernUniversität Hagen, KHC Visiting Fellow); Erlangen, 16. April 2013

Am 16. April 2013 fand am Käte Hamburger Kolleg der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg ein Workshop zu Zukunftsvorstellungen im Mittelalter unter dem Titel „Forming the Future When Time Is Running Short“ statt, der von Prof. Dr. Felicitas Schmieder organisiert und geleitet wurde. Durch die Beiträge und Diskussionen sollte näher beleuchtet werden, inwiefern mittelalterliche Endzeitprophetien einen Handlungsrahmen für die bis zum Eintreffen der apokalyptischen Vorhersagen verbleibende Zeit offen ließen, indem versucht werden könne, das größtenteils vorbestimmte Schicksal zu beeinflussen. In der Einleitung erläuterte Felicitas Schmieder ihre These, dass die prinzipielle Vorbestimmtheit der Zukunft nicht bedeutete, dass man keine Handlungsoptionen für die Gegenwart gesehen habe, sondern dass sie im Gegenteil zu genauen Über-

legungen geführt hätte, wie die verbleibende Zeit am besten genutzt werden könne.

Elizabeth Boyle (Cambridge) unternahm in ihrem Vortrag einen Überblick über verschiedene Zukunftskonzepte in mittelalterlichen irischen Texten. Anhand von sechs ausgewählten Beispielen legte sie dar, wie sich diese vor allem auf die Kürze des menschlichen Lebens als Gegenpol zur Ewigkeit konzentrierten und dabei auf die Notwendigkeit verwiesen, in dieser begrenzten Zeit auf Erden ein tugendhaftes Leben zu führen. Neben individuellen Zukunftsperspektiven sprach Boyle auch solche an, die sich mit dem Schicksal von Institutionen (wie etwa der Kirche) befassten.

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.

Susanne Ehrich (Regensburg) besprach in ihrem Beitrag die um 1260 entstandene ostmitteldeutsche Apokalypse des Heinrich von Hesler. Dieser Verskommentar zur Offenbarung des Johannes enthält eine Adaption der Antichrist- und Endkaiserlegende. Hesler konzentrierte sich vor allem darauf, seinen Lesern das notwendige Wissen zu vermitteln, um den Antichrist zu erkennen – er sah also durchaus einen gewissen beeinflussbaren Handlungsrahmen. Im Folgenden ging Ehrich auf die Darstellung der Antichristlegende in den Fenstern der Marienkirche in Frankfurt an der Oder ein, ein Kunstwerk, dem wahrscheinlich der Hesler'sche Text Pate gestanden hatte.

Das „Boec vander Wraken“ („Buch der Bestrafung“, Antwerpen 1346–1351) des Jan van Boendale war Gegenstand des Beitrags von Ulrike Wuttke (Gent). Es besteht vorrangig aus einer Übersetzung der *Visio fratris Johannis*, eines apokalyptischen Texts, der etwa ein halbes Jahrhundert zuvor aus Anlass des Falls von Akkon (1291) verfasst worden war. Dieser Text sei, so Wuttke, nicht zu den damals einschlägigen apokalyptischen Texten zu zählen, woraus sie die Frage ableitete, warum gerade er als Vorlage ausgewählt worden sein könnte. Wuttke geht davon aus, dass Boendale durch diesen Text versuchte, Kritik an der eigenen Gegenwart zu üben und dass er mit dem eschatologischen Diskurs der *Visio* eine Reform der Zustände seiner Gegenwart forderte.

Pavlina Cermanova (Prag) vollzog den Sprung ins 15. Jahrhundert und widmete sich den apokalyptischen Vorstellungen der Hussiten, wobei sie sich auf deren radikalste Phase um das Jahr 1420 konzentrierte. Bereits der Tod von Jan Hus war von vielen seiner Anhänger eschatologisch gedeutet worden, und die sich zuspitzenden Konflikte in den besagten Jahren gaben apokalyptischem Denken weiteren Auftrieb. Die etablierte Kirche etwa wurde mit dem Antichrist identifiziert und man erwartete das Kommen eines „Regnum reparatum“ nach der



Prof. Felicitas Schmieder, die den Workshop einberufen hatte, in der Diskussion mit den Teilnehmerinnen.

Dienstag, 16. April 2013

Begrüßung

Klaus Herbers (Erlangen)

Introduction

Felicitas Schmieder (Hagen)

Forming a Future for Individuals and Institutions in Early Medieval Ireland

Elizabeth Boyle (Cambridge)

Das Zukunftskonzept in der ‚Apokalypse‘ Heinrichs von Hesler im Kontext des spätmittelalterlichen Eschatologie-Diskurses

Susanne Ehrich (Regensburg)

Making the Future a Better Place:

Prophecy as a Means to Reform in Jan van Boendale's "Boec vander Wraken"

Ulrike Wuttke (Gent)

Waiting for Paradise: Concepts of Future in Hussite Apocalyptic Thinking

Pavlina Cermanova (Prague)

Bible Commentaries as Sources for Scholastic Thinking about the Future

Anke Holdenried (Bristol)

Forming the Future:

Interrelations between Prognostics and Prophecies in the Early Middle Ages

Barbara Schlieben (Berlin)

Vernichtung aller Sünder (also aller Menschen außer den Hussiten) durch den wiederkehrenden Christus selbst. Die apokalyptische Prophezeiung galt für einige radikale Anhänger der Hussiten als Legitimation für die angewendete Gewalt. Sie setzten sich selbst als handelnde Akteure des Weltendes. Als sich nach 1420 die Prophezeiungen nicht erfüllten, musste die Ankunft Christi neu interpretiert werden.

Eine völlig andere Quellengattung wählte Anke Holdenried (Bristol). Sie befasste sich mit der Untersuchung von mittelalterlichen Bibelkommentaren als Methode, um sich dem eschatologischen Denken im Mittelalter zu nähern. Zunächst erläuterte sie die Schwierigkeiten dieses Verfahrens. Zum Beispiel seien viele der betreffenden Texte nicht ediert. Einige Wissenschaftler hätten außerdem nicht die nötigen Kenntnisse, um sie adäquat zu interpretieren – weshalb Holdenried dafür plädierte, dass auch diese Fähigkeiten stärker gelehrt würden. Grundsätzlich seien die Kommentare sehr vielschichtig, auch da sie sich nicht nur auf

die Bibel selbst, sondern auf die Tradition der Bibelkommentare bezögen – wobei sogar das Nicht-Erwähnen eines weithin bekannten Kommentars als Aussage gewertet werden könne. Wagt man sich trotz derartiger Schwierigkeiten an die Texte heran, so können sie interessante Erkenntnisse liefern.

Barbara Schlieben (Berlin) wählte in ihrem Vortrag eine komplementäre Perspektive auf die im Workshop aufgeworfenen Grundfragen. Sie untersuchte das prognostische Potential von Gegenwartsbetrachtungen. Dabei verwies Schlieben auf die bereits gängige Praxis in den Nachbardisziplinen der Zeitgeschichte und der Alten Geschichte, wo wiederholt ein enger Zusammenhang zwischen Gegenwartsbetrachtung und Zukunftsprognose formuliert worden sei. Durch Beispiele machte Schlieben das Potential dieses in der mediävistischen Forschung bislang kaum gewählten Zugangs deutlich. Am

meisten Gewicht legte Schlieben allerdings in ihre Analyse des Verhältnisses zwischen Gegenwartsbeschreibung und Prognose bei Atto von Vercelli.

Während der Abschlussdiskussion fasste Felicitas Schmieder mit den Teilnehmern die Ergebnisse der Vorträge zusammen. Insgesamt zeigte die Konferenz deutlich, dass sich der Glaube an ein vorherbestimmtes Schicksal und die Suche nach Handlungsoptionen für die Zukunft keinesfalls ausschließen mussten. Vielmehr gab die Erwartung des Weltendes dem menschlichen Handeln in der bis dahin verbleibenden Zeit häufig eine ganz besondere Bedeutung. Wie anhand diverser Beispiele aus unterschiedlichen Epochen und Regionen sichtbar wurde, beschäftigten sich die Menschen im Mittelalter intensiv mit der Frage, wie man sich in der noch verbleibenden Zeit zu verhalten habe. Weiterführend wäre sich etwa der Frage genauer anzunehmen, ob sich in mittelalterlichen Vorstellungen sogar zwei unterschiedliche Vorstellungen von Zukunft finden – die einer schicksalhaft vorgegebenen Zeit einerseits und die eines bis zu deren Eintreffen verbleibenden Zeitraums andererseits – und zu ergründen, in welchem Verhältnis beide zueinander stehen.

Dr. des. Andreas Holndonner / Dr. des. Hans-Christian Lehner
(KHC Research Fellows)

Changing Fate in Religious Daoism *

Workshop convened by Prof. Dr. Terry Kleeman (University of Colorado Boulder; KHC Visiting Fellow); Erlangen, 13.-14. Juni 2013

Im Juni des Jahres 2013 richtete das Käte Hamburger Kolleg Erlangen den Workshop „Changing Fate in Religious Daoism“ (*Der sich wandelnde Schicksalsbegriff im religiösen Daoismus*) aus. Organisiert wurde die Veranstaltung von Terry Kleeman von der University of Colorado at Boulder, der im Kalenderjahr 2013 Gastwissenschaftler am Forschungskolleg war. In der Planungsphase beriet Kleeman sich häufig mit Barbara Hendrichke, einer Dozentin der University of Sydney, ebenfalls Gastwissenschaftlerin des Kollegs. Außerdem sprach Terry Kleeman sich mit dem früheren, weiterhin zum Kolleg beitragenden Gastwissenschaftler Fabrizio Pregadio ab; sowohl Barbara Hendrichke als auch Fabrizio Pregadio hielten im Rahmen des Workshops Fachvorträge. Des Weiteren

wurde das Planungsteam durch die angesehenen amerikanischen Professoren Stephen R. Bokenkamp von der Arizona State University und Robert F. Campany von der Vanderbilt University, die sich mit chinesischer Religion befassen, unterstützt. Auch Vincent Goossaert, Inhaber des Lehrstuhls für Chinesische Religion an der École Pratique des Hautes Études in Paris, Michael Stanley-Baker vom Max-Planck-Institut in Berlin und Stephen Jones von der School of Oriental and African Studies in London standen dem Organisationsteam des Workshops beratend zur Seite.

Am ersten Tag des Workshops widmete man sich der Zeit des frühen Mittelalters. Barbara Hendrichke, die in vier Jahrzehnten eine beträchtliche Anzahl von Publikationen über das Werk *Scripture on Great Peace* lanciert hatte, eröffnete den Workshop. Sie erörterte, welche Praktiken, die der Beeinflussung des eigenen Schicksals dienen, dieser aus der Han-Zeit stammende Text aufzeigt. Es gelang der Wissenschaftlerin, in diesem umfangreichen Schriftstück vier verschiedene Ansätze aufzuspüren. Als Nächstes stellte Terry Kleeman seine Studie über einen örtlich praktizierten Sexualritus namens „Joining the Pneumas“ (*heqi*

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.

合氣) vor. Obgleich der genaue Ablauf dieses bisher kaum ergründeten Zeremoniells nach wie vor nicht bekannt ist, geht man davon aus, dass ein traditionelles daoistisches Gebetsritual, bei dem man um Erlösung von regelmäßig oder vereinzelt auftretendem Unglück ansuchte, offenbar eine Schlüsselfunktion einnahm. Anschließend kam Stephen Bokenkamp auf die Überlagerung daoistischer und buddhistischer Vorstellungen von Erlösung und Transzendenz zu sprechen und bezog sich in diesem Zusammenhang auf den im sechsten Jahrhundert tätigen Universalgelehrten Tao Hongjing 陶弘

景. Bokenkamp hielt fest, dass sich in den überlieferten Textquellen keine Anhaltspunkte mehr finden lassen, die eine solche Wechselbeziehung zwischen daoistischem und buddhistischem Gedankengut belegen. Auch Michael Stanley-Baker berief sich auf von Tao Hongjing zusammengetragene Texte, um zu eruieren, auf welche Weise rituelle und medizinische Praktiken dem Bestreben, auf die physische Gesundheit Lebender oder das Schicksal eines Verstorbenen Einfluss zu nehmen, dienlich waren. Grundsätzlich unterscheidet Stanley-Baker zwischen exoterischen und esoterischen Heilmitteln, wobei den esoterischen Rezepturen eine höhere Wirksamkeit zugesprochen wurde.

Donnerstag, 13. Juni 2013

Introduction

Thomas Fröhlich (KHC Deputy Director) /
Terry Kleeman (Convenor)

Options for Molding *ming* "Fate" in the Scripture on Great Peace

Barbara Hendrichke (China Studies Centre,
The University of Sydney)

The Joining the Pneumas Rite and the Avoidance of Disaster in Celestial Master Daoism

Terry Kleeman (Asian Languages and Civilizations, University of
Colorado Boulder)

Revisiting the *Central Scripture of the Nine Perfected* 九真中經: Rebirthing the Body to Extend Life in Medieval Daoism

Stephen Bokenkamp (School of International Letters & Cultures,
Arizona State University)

Sex, Drugs and Destiny in Early Shangqing Daoism

Michael Stanley-Baker (PhD China Centre for Health and
Humanity, University College London)

Freitag, 14. Juni 2013

Destiny, Vital Force, or Existence? Initial Remarks on the Meanings of "Ming" in Daoist Internal Alchemy

Fabrizio Pregadio (Independent Scholar,
Former KHC Visiting Fellow)

The *Sword Scripture*

Robert Campany (College of Arts and Science, Vanderbilt
University)

The Rise of Apocalyptic Eschatology in Daoist Scriptures, 17th-19th Centuries

Vincent Goossaert (EPHE; Groupe Sociétés, Religions, Laïcités,
EPHE-CNRS, Paris)

Expediting Fate: *yinyang* Household Daoists of North Shanxi in Modern Times

Stephen Jones (Department of Music, School of Oriental and
African Studies, U. of London)

Final Discussion

Die Vorträge des zweiten Tages umfassten ein breiteres Themenspektrum, das sowohl frühzeitlichen wie auch zeitgenössischen Strömungen des Daoismus gerecht wurde. Zunächst zeichnete Fabrizio Pregadio die Entwicklung einiger Termini, die in den von den Traditionen der inneren Alchemie hervorgebrachten literarischen Werken mit dem Schicksalsbegriff assoziiert werden. Robert Campany vertrat anschließend seine Einschätzung der *Sword Scripture* (*Jianjing* 劍經). Entgegen der bis dato gültigen Auffassung Strickmanns wertet er die Schrift nicht als Handbuch der externen Alchemie. Vielmehr hält er das Schriftstück für eine Anleitung, die den Rezipienten über die Ausübung der Praktik *shijie* 尸解 („Austreten des Verstorbenen aus seinem Körper“) aufklärt. Vincent Goossaert griff eschatologische Äußerungen auf, die in Gruppen, die sich dem Phänomen des automatischen Schreibens zuwandten, vernommen worden waren. Diese spiritualistischen Gruppierungen existierten schon während der Herrschaft der Song-Dynastie und ihre Tradition wurde fortgesetzt bis in die Zeit, in der die Qing-Dynastie die Macht beanspruchte. Folglich gelang es Goossaert nachzuweisen, dass die Praktik des automatischen Schreibens von einer zu Zeiten des späten Kaiserreiches hochentwickelten Kultur zeugt. Im Anschluss an



Vincent Goossaert bei seinem Vortrag „The Rise of Apocalyptic Eschatology in Daoist Scriptures, 17th-19th Centuries.“

Goossaerts Ausführungen stellte uns Stephen Jones die in der modernen nördlichen Provinz Shanxi als *yinyang* bezeichneten hemerologischen Praktiken (*kan-rizi* 看日子), die von daoistischen Priestern angewandt wurden, vor; obgleich viele der aufwendigeren traditionellen Rituale heutzutage nur noch selten praktiziert werden, spielt die Kunst der Weissagung, die diese daoistischen Priester beherrschen, nach wie vor bei Beerdigungen eine tragende Rolle.

Dank der hervorragenden Planung und der umsichtigen Betreuung durch die Mitarbeiter des KHC verlief die Konferenz äußerst reibungslos. In diesem Zusammenhang gilt mein besonderer Dank Frau Petra Hahm sowie Dr. Esther-Ma-

ria Guggenmos. Die Publikation der Aufsätze in einer voraussichtlich Ende 2014 erscheinenden Spezialausgabe der Fachzeitschrift *Daoism: Religion, History, and Society* wird gerade vorbereitet.

Prof. Dr. Terry Kleeman
(University of Colorado Boulder; KHC Visiting Fellow)

KONFERENZEN & WORKSHOPS SS 2013

Hagiographie et prophétie, de l'Antiquité au XIII^e siècle

Joint "Table ronde internationale" of the École Pratique des Hautes Études, Paris, and the KHC Erlangen

Convened by Prof. Dr. Patrick Henriet (EPHE, Former KHC Visiting Fellow) and Prof. Dr. Klaus Herbers (KHC Deputy Director); Paris, Sorbonne, 11.-12. Oktober 2013

„Nicht alles, was zur Prophetie zählt, ist heilig, aber es gibt keine Heiligkeit ohne Prophetie“. Unter diesem Motto stand der Workshop „Hagiographie et Prophétie, de l'Antiquité au XIII^e siècle“, der gemeinsam vom KHC und der École Pratique des Hautes Études (SAPRAT-EPHE) vom 11. bis 12. Oktober 2013 in Paris veranstaltet wurde. Im Gegensatz zur chinesischen Kultur, deren Wurzeln eng mit der Divination verbunden sind (Léon Vandermeersch: *Les deux raisons de la pensée chinoise. Divination et idéographie*, Paris 2013), fußt die westliche Gesellschaft auf dem Christentum. Prophezeiungen spielen auch hier eine wesentliche Rolle, daher sollten nicht nur Vorhersagen als ein Aspekt der Prophetie untersucht werden, sondern auch ihre Funktionen im mittelalterlichen Machtgefüge sowie ein möglicher Bedeutungswandel in der Hagiographie. Nach der Begrüßung und Einführung der beiden Organisatoren Klaus Herbers (Erlangen) und Patrick Henriet (Paris) erläuterte Gordon Blennemann (Erlangen) mit Hilfe eines Vergleichs mehrerer Textbeispiele des 6. Jahrhunderts und älterer Berichte die darin enthaltenen Heiligen-Modelle. Jean-Marie Sansterre (Brüssel) konzentrierte sich auf die Bedeutung bildlicher Darstellungen Heiliger für die Prophetie. Er verglich die Beschreibungen der Chronisten und Hagiographen (z.B. Caesarius von Heisterbach) des 9. bis 15. Jahrhunderts miteinander und stellte sie byzantinischen Darstellungen ge-

genüber, die ihr Hauptaugenmerk nicht auf Christus und Maria, sondern auf weitere Heilige gelegt hätten. Das von Adamnan (Abt von Iona) aufgezeichnete *Leben des Heiligen Columban* unterscheidet politische (Könige, Kriege) und profane Prophezeiungen – so Edina Bozoky (Poitiers) – und stelle damit eine Ausnahme in der hagiographischen Literatur dar, sowohl der irischen als auch der auf dem Festland entstandenen. Patrick Henriet (Paris) legte anhand mehrerer Textbeispiele des Früh- und Hochmittelalters – z.B. Aimoin von Saint-Germain-des-Près's *De miraculis sancti Germani* – die Rückgriffe der jeweiligen Autoren auf das Werk *Dialogus II* Gregors des Großen bezüglich kosmischer Visionen dar. Diese hätten vor allem Erklärungsmöglichkeiten für das nahende Ende der Welt geliefert. Die Unterschiede zwischen biblischen Propheten und mittelalterlichen Visionären beleuchtete Sumi Shimahara (Paris) exemplarisch an hagiographischen Quellen des Hochmittelalters. Sie konzentrierte sich auf die Frage, für welchen Zeitraum (in unmittelbarer oder ferner Zukunft) die Vorhersagen getroffen wurden. Hagiographie, Historiographie und Prophetie unter den fränkischen Königen des 9. Jahrhunderts wurden von Marie-Céline Isaïa (Lyon) gegenübergestellt. Anhand zahlreicher Textbeispiele zeigte sie, dass erst ab diesem Zeitpunkt von hagiographischen Texten gesprochen werden solle, da nun verstärkt ‚moralische‘ Prophezeiungen

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.

Freitag, 11. Okt. 2013

Discours de bienvenue
Klaus Herbers et Patrick Henriet

Introduction
Patrick Henriet

Espaces d'expérience narratifs des dernières choses: l'imagination eschatologique dans la martyrologie de l'Antiquité tardive et du haut Moyen Âge
Gordon Blennemann (Universität d'Erlangen-Nürnberg)

Images, prédictions et présages à Byzance et dans l'Occident médiéval
J.M. Sansterre (Université Libre de Bruxelles)

Prophétie dans la Vie de saint Columba par Adamnan
Edina Bozoky (Université de Poitiers)

L'espace ou le temps?
Les visions cosmiques des saints
Patrick Henriet (École Pratique des Hautes Études)

Daniel/Jérémie: les modèles prophétiques des saints carolingiens
Sumi Shimahara (Université de Paris IV-Sorbonne)

Vision, rapport à l'au-delà et action politique à l'époque carolingienne
Philippe Depreux (Université de Hambourg)

Hagiographie, historiographie et prophétie au IX^e siècle franc: connaître le passé ou connaître l'avenir? Une histoire de la Providence
Marie-Céline Isaïa (Université de Lyon 3)

Entre historiographie et hagiographie: Les messages prophétiques de l'Evêque Henri dans la chronique d'Arnold de Lübeck
Hans-Christian Lehner (Universität d'Erlangen-Nürnberg)

Samstag, 12. Okt. 2013

L'histoire sans fin. L'ordre des temps dans l'oeuvre des visionnaires rhénans (XII^e-XIII^e siècle)
Uta Kleine (Universität à distance d'Hagen)

Vision et prophétie dans les vies et miracles hagiographiques comme signe de sainteté?
Klaus Herbers (Universität d'Erlangen-Nürnberg)

Aspects de la mémoire d'une prophétesse: Hildegarde
Laurence Moulinier (Université de Lyon II)

Table ronde.
Comparaisons avec le monde chinois, avec la participation de Stéphane Feuillas (Université de Paris 7)

Conclusions
Klaus Herbers

verkündet worden seien, im Gegensatz zu den historiographisch angelegten Vorhersagen des 6. bis 8. Jahrhunderts. Hans-Christian Lehner (Erlangen) demonstrierte an der Chronik des Abtes Arnold von Lübeck, wie sehr die prophetische Gabe die Heiligkeit einer Person auszeichnen konnte. Im vorgestellten Text würden Weissagungen nahezu ausschließlich in hagiographischen Kontexten eine Rolle spielen. Die Visionstagebücher Elisabeths von Schönau und

die an sie verfassten Briefe Hildegards von Bingen untersuchte Uta Kleine (Hagen). Die Visionen Elisabeths seien vor allem transzendentaler Natur gewesen, wobei das Motiv des Fensters als Verbindungsglied zwischen

Erde und Himmel eine wichtige Rolle gespielt habe. Klaus Herbers (Erlangen) betonte die Eigenständigkeit kosmischer Visionen als Genre innerhalb der Hagiographie. Dies gründe sich vor allem auf der ab dem 11. Jahrhundert veränderten Konzeption und dem verwendeten Vokabular, wie mit Hilfe zahlreicher Textbeispiele gezeigt wurde. Eine bislang unentdeckte französische Vita der Hildegard von Bingen präsentierte Laurence Moulinier (Lyon), die eine neue Sichtweise auf die Hildegards-Rezeption im nördlichen Frankreich ermögliche.

In der Schlussdiskussion wurde unterstrichen, dass Prophezeiungen stets ein wichtiger Bestandteil des mittelalterlichen Christentums waren. Große Bedeutung besaß dabei das weissagende Charisma als wichtiges Element der Heiligen. Fast ausnahmslos nennen alle hagiographischen Texte mindestens ein Beispiel, in dem der Heilige in die Rolle eines Propheten schlüpfte und aufgrund seiner besonderen Nähe zu Gott das Verborgene ans Licht brachte. Bei weiteren Untersuchungen, auch der aus dem Workshop resultierenden Publikation, ist besonders Wert auf die Funktionen der Texte zu legen.

Lisa Walleit
(KHC Research Fellow)

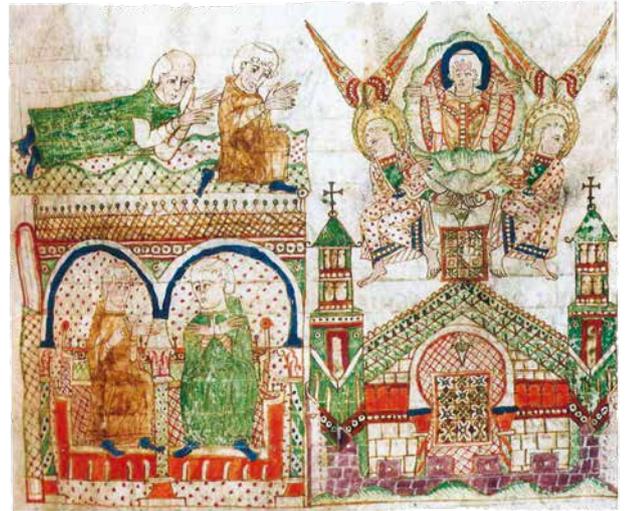


Table ronde internationale - Blick in den Veranstaltungsraum, Galerie Claude Bernard (Sorbonne).

Optimism and Scepticism regarding Progress in Late 19th-Century and Republican China *

Conference convened by Prof. Dr. Thomas Fröhlich (KHC Deputy Director);
Erlangen, 29.-31. Oktober 2013

Die Konferenz „Optimism and Scepticism regarding Progress in Late 19th-Century and Republican China“ (Convenor: Prof. Dr. Thomas Fröhlich) fand vom 29.-31. Oktober 2013 in Erlangen statt. Elf Teilnehmer aus Europa, dem ostasiatischen Raum und den Vereinigten Staaten nahmen an dieser interdisziplinären Konferenz, bei der Forschungsergebnisse aus den Fachgebieten der Ideengeschichte, der Philosophie, der Begriffsgeschichte und der Literatur zusammengetragen wurden, teil. Bis dato sind die Entstehung, die Repräsentation und die diskursive Umsetzung von fortschrittsoptimistischen und -skeptischen Vorstellungen und Haltungen intellektueller und politischer Eliten in China noch nicht eingehend untersucht worden. Gleiches gilt übrigens, mutatis mutandis, für die Forschung im Bereich der modernen Ideengeschichte Europas und Amerikas, obgleich zahlreiche Studien zu wandelnden Konzeptionen von sozialem und historischem Fortschritt vorliegen. Zwar blieb die Thematik von „Optimismus“, „Pessimismus“ und „Skepsis“ nicht unbeachtet, aber sie wurde bisher allzu oft nachrangig behandelt und fast nie zum Schwerpunkt systematischer Studien erhoben. Eines der primären Ziele der Konferenz bestand darin, dies zu ändern und im Rahmen einer Betrachtung des modernen Chinas den Grundstein für systematischere Studien zu legen.

Einige Beiträge befassten sich mit den verschiedenen Auffassungen von Fortschritt, die sich in China seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert ausprägten. Kai Vogelsang präsentierte eine begriffsgeschichtliche Analyse, die die komplexe Entwicklung von Fortschrittsvorstellungen vom letzten Jahrzehnt der Qing-Dynastie bis zu den frühen Jahren der Republik China nachzeichnete. Aspekte der Entwicklung von Begriffen historischer Zukunft im modernen China und



Konzentrierte Arbeitsatmosphäre während der Konferenz zum Fortschrittsoptimismus - Prof. Nakajima während seines Vortrags. Zur Rechten Konferenzleiter, Prof. Fröhlich, zur Linken Prof. Schneider.

Dienstag, 29. Okt. 2013

Welcome addresses

Thomas Fröhlich (Vice Director KHC, University of Erlangen-Nuremberg)
Antje Kley (Vice-President, University of Erlangen-Nuremberg)

The Chinese Concept of “Progress”

Kai Vogelsang (University of Hamburg)
Respondent: Rui Kunze 王瑞 (University of Erlangen-Nuremberg)

Despair and Utopianism in Modern China: Abolishing Boundaries

Peter Zarrow (University of Connecticut)
Respondent: Leigh Jenco (London School of Economics and Political Science)

The Idea of Progress in Modern China. The Case of Yan Fu

Li Qiang 李强 (Peking University)
Respondent: Thomas Fröhlich (KHC, University of Erlangen-Nuremberg)

Against the Specter of (Modern) Time: Critique of Progressivism in Modern Chinese History

Axel Schneider (University of Göttingen)
Respondent: Li Qiang 李强 (Peking University)

Fantasizing Science: Kexue xiaoshuo 科學小說 in Early Twentieth-Century China (1902-1920)

Rui Kunze 王瑞 (University of Erlangen-Nuremberg)
Respondent: Takahiro Nakajima 中島隆博 (University of Tokyo)

die damit einhergehenden linguistischen Konventionen erörterte Wang Fansen. In mehreren Beiträgen wurden Yan Fus Vorstellungen von Fortschritt und Wandel, sowie die daraus resultierenden politischen Auswirkungen, diskutiert. Insbesondere Li Qiangs Beitrag setzte hier einen thematischen Schwerpunkt. Äußerst einflussreiche Reflexionen über den „Fortschritt“ finden sich überdies bei Kang Youwei und Chen Duxiu. Diese wurden von Peter Zarrow untersucht, der dabei die Grundlegung von politischem Radikalismus im utopischen Denken offen legte und Zukunftserwartungen untersuchte, die von Hoffnungslosigkeit geprägt waren. Thomas

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.

Mittwoch, 30. Okt. 2013

Prospect Optimism and the Temptations of Expertocracy in Republican China

Thomas Fröhlich (KHC, University of Erlangen-Nuremberg)
Respondent: Peter Zarrow (University of Connecticut)

The Contingency of Culture: Westernization and Cultural Construction in the 1930s

Leigh Jenco (London School of Economics and Political Science)
Respondent: Hsiau A-chin 蕭阿勤 (Academia Sinica)

Science and Religion between Optimism and Skepticism: Minakata Kumagusu in Japan and Hu Shi in China

Takahiro Nakajima 中島隆博 (University of Tokyo)
Respondent: Axel Schneider (University of Göttingen)

When Revolutionary Optimism Encountered Local Particularity: The 1947-49 Literary and Cultural Debate in Post-Colonial Taiwan

Hsiau A-chin 蕭阿勤 (Academia Sinica)
Respondent: Carsten Storm (University of Erlangen-Nuremberg)

近代思想中對「未來」的想像。 The Imagination of "Future" in Modern Chinese Thought

Wang Fang-sen 王汎森 (Academia Sinica)
Reader: Rui Kunze 王瑞 (University of Erlangen-Nuremberg)

Donnerstag, 31. Okt. 2013

Talking about Science and Technology in Late Imperial and Early Republican China

Iwo Amelung (University of Frankfurt)
Respondent: Kai Vogelsang (University of Hamburg)

Roundtable

Fröhlich analysierte, inwiefern eine optimistische Einstellung gegenüber dem historischen Prozess der Moderne die Wahrnehmung von Politik und politischem Wandel prägte. Renommiertere Persönlichkeiten wie Sun Yat-sen, Hu Shi, Ding Wenjiang und Chen Duxiu sprachen sich mit Nachdruck für eine expertokratische, in höchstem Maße rationalisierte Form von Politik aus. Die Auswirkungen von wissenschaftlichem und technologischem Fortschritt auf allgemeine Vorstellungen von sozialem Fortschritt und auf Formen seiner Repräsentation in populären Medien wurden in zwei Konferenzbeiträgen untersucht: Iwo Amelung untersuchte Konzeptionen von Wissenschaft und Technologie, die sich während der beiden Dekaden an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert herausbildeten. Auffassungen von technisch-wissenschaftlichem und

sozialem Fortschritt widersprachen einander in vielen Fällen. Auch konnte kein Konsens darüber gefunden werden, ob es in China eine indigene Tradition des wissenschaftlichen Denkens und des Fortschritts gegeben hatte. Rui Kunzes literaturwissenschaftlicher Beitrag spürte der Entstehung der so genannten „neuen Romane“ nach. Hierbei handelt es sich um eine im 20. Jahrhundert äußerst populäre literarische Gattung, die futuristische Szenarien entwirft und sich von wissenschaftlichen Neuerungen inspirieren ließ. Leigh Jenco untersuchte Beiträge zur einflussreichen Debatte über die „totale Verwestlichung“ Chinas, insbesondere diejenigen von Hu Shi und Chen Xujing, einem im Westen ausgebildeten Soziologen. Im Mittelpunkt von Jencos Beitrag stand die Frage nach der theoretischen Überzeugungskraft von einschlägigen Kulturbegriffen, die mit optimistischen Vorannahmen über den kulturellen Wandel in modernisierenden Gesellschaften aufgeladen waren. Eine deutlich düsterere und pessimistischere Zukunftsvision zeichneten die Schriften von Kritikern der progressivistischen Stimmen zum historischen Wandel. Zu diesen Kritikern zählten in den frühen zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts beispielsweise Liang Qichao und Liu Yizheng. Auf deren Standpunkte, die ein ethisches Geschichtsbild umfassten, richtete Axel Schneider sein Augenmerk. Er untersuchte darüber hinaus Zhang Taiyans vom Buddhismus inspirierte Kritik am progressiven Geschichtsbild und an der Moderne. Die religiöse Tragweite von weitgehend optimistischen Einstellungen gegenüber historischem Wandel und wissenschaftlichem Fortschritt wurde von Nakajima Takahiro in einer interkulturell angelegten Gegenüberstellung beleuchtet, die chinesische und japanische Positionen (Hu Shi, Minataka Kumagusu) behandelte. Hsiau A-chin erörterte in seinem Beitrag den revolutionären Optimismus, wie er sich in literarischen und kulturellen Debatten im Taiwan der späten vierziger Jahre des 20. Jahrhunderts abzeichnete. Diese Form des Optimismus erinnert an die marxistische Literaturtheorie und wurde vielleicht von ihr beeinflusst. Der revolutionäre Optimismus stand allerdings nicht so sehr im Widerspruch zur vorherrschenden Ideologie der GMD, als



Teilnehmer der Konferenz zum Fortschrittoptimismus im China des ausgehenden 19. Jahrhunderts.

vielmehr zum literarischen Realismus taiwanesischer Autoren, die die lokalen Besonderheiten Taiwans herausstellten.

Am Ende der Konferenz kamen die Teilnehmer überein, Ende Oktober 2014 wieder zusammenzukommen, um zur Vorberei-

tung der Publikation eines Sammelbandes ihre überarbeiteten Beiträge nochmals zur Diskussion zu stellen.

Prof. Dr. Thomas Fröhlich
(KHC Deputy Director)

Usages du Livre du Changement (Zhouyi 周易) sous les Song (960-1279) Joint Colloquium of the Collège de France and the KHC Erlangen

Convened by Prof. Dr. Anne Cheng (Collège de France; KHC Advisory Board Member), Prof. Dr. Stéphane Feuillas (University of Paris-Diderot/CRCAO; KHC Visiting Fellow), and Prof. Dr. Michael Lackner (KHC Director); Paris, Collège de France, 21.-22. November, 2013

Das Kolloquium, das vom KHC Erlangen und dem Collège de France gemeinsam in Paris ausgerichtet wurde, erschloss den neuen Forschungsstand einer Thematik, die grundlegend vor knapp 25 Jahren in dem Werk „Song Dynasty uses of the I Ching“ (Princeton UP 1990) der Herausgeber Kidder Smith, Peter Bol, Joseph A. Adler und Don J. Wyatt erarbeitet worden war. Daher profitierte das Kolloquium insbesondere von der Anwesenheit Peter Bols (Harvard University), der die Kontinuität des Diskurses sicherte. Durch die lebhafteste Beteiligung unserer chinesischen Kooperationspartner des Zhouyi Zentrums der Universität Shandong gewann das Projekt eine eigene Tiefenschärfe, insbesondere im Blick auf technische Feinheiten. Das Kolloquium resultierte aus dem Aufenthalt unseres Gastwissenschaftlers Stéphane Feuillas, der als Spezialist für songzeitliche Geistesgeschichte vor allem für die Figur des Historikers und Gelehrten Sima Guang 司

馬光 (1919-1086) und dessen sehr eigenständige *Yijing*-Interpretation, die Idee für dieses Kolloquium zusammen mit unserem Beiratsmitglied Anne Cheng und im Austausch mit unserem Direktor Michael Lackner entwickelte. Inhaltlich ging es dabei darum, Aspekte einer Hermeneutik des *Buches der Wandlungen* weiterzuentwickeln und divinitorische Praktiken der Song-Zeit im Zusammenspiel mit ihrer Interpretation durch songzeitliche Intellektuelle als Gesamt neu wahrzunehmen. Das fachspezifische Kolloquium stieß auf lebhaftes Interesse bei zahlreichen Akademikern, Studenten und Promovenden. Die vielversprechenden Ergebnisse der Veranstaltung werden demnächst in einer Publikation vorliegen.

Dr. Esther-Maria Guggenmos
(KHC Research Coordination)

VORTRÄGE

Jeudi 21 novembre 2013

Anne Cheng, Stéphane Feuillas et Michael Lackner: Ouverture

THE SONG CONTEXT AND THE YIJING

Chair: Frédéric Wang, INALCO, Centre Chine

Liu Hsiang-kwang 劉祥光, Department of History, Chengchi University, Taipei: Research on the *Zhouyi* under the Song Dynasty and the Hexagrams of the Change

NORTHERN SONG HERMENEUTICS I

Chair: Frédéric Wang, INALCO, Centre Chine

Stéphane Feuillas, Université Paris Diderot, CRCAO: Diagrams and the *Yijing*: Liu Mu and his *Yishu gouyin tu*

NORTHERN SONG HERMENEUTICS II

Chair: Frédéric Wang, INALCO, Centre Chine

Maud M'Bondjo, CRCAO: A Fundamental Resource: Uses and Functions of the *Zhouyi* in Zhou Dunyi's Works

Michael Lackner, International Consortium for Research in the Humanities, Friedrich-Alexander-University of Erlangen-Nürnberg: Some Remarks on the Chapter on the *Great Changes* (*Da Yi pian*) in Zhang Zai's *Discipline for Beginners*

Vendredi 22 novembre 2013

THE ZHOUYI AND THE LIXUE

Chair: Peter K. Bol, Harvard University

Zhang Kebin 张克宾, Center for Zhouyi & Ancient Chinese Philosophy, Shandong University, Jinan, China: On the "Quality of Hexagrams" in Cheng Yi's Studies on the *Zhouyi*

Roger Darrobers, Université Paris Ouest Nanterre, CRCAO:

L'interprétation selon Zhu Xi de la phrase du « Xici » : « Un Yin, un Yang, c'est ce qu'on appelle le Dao. Ce qui suit, c'est le bien ; ce qu'il constitue, c'est la nature »

Liao Hsien-huei 廖咸惠, Institute of History, National Tsing Hua University, Taiwan: Zhen Dexiu's Uses of the *Zhouyi* in Political, Social and Religious Spheres

DIVINATION AND THE ZHOUYI

Chair: Michael Lackner, KHC, Friedrich-Alexander University

Alain Arrault, EFEO, Centre d'étude sur la Chine moderne et contemporaine, EHES: How the Scholar Shao Yong (1012-1077) Became a Diviner (In Spite of Himself?)

Zhang Wenzhi 张文智, Center for Zhouyi & Ancient Chinese Philosophy, Shandong University, Jinan, China: The Principle and Significance of Divination in the *Zhouyi* and its Popular Application in Contemporary China

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.

Fate and Future in Indian Traditions

Convenor: Dr. Sven Sellmer (Adam Mickiewicz University Poznan;
Former KHC Visiting Fellow); Erlangen, 4.-5. Dezember 2013

In der indischen Kultur hat man – sowohl in alter als auch in moderner Zeit – außerordentlich häufig mit Begriffen zu tun, die gewöhnlich als „Schicksal“ o. ä. übersetzt werden; ebenso sind verschiedenste Methoden der Zukunftsvorhersage weit verbreitet. Umso erstaunlicher ist es, dass dieser Problembereich in der Indologie bisher verhältnismäßig wenig Beachtung gefunden hat. Das Käte Hamburger Center Erlangen hat daher der indologischen Forschung in höchst dankbarer und fruchtbarer Weise entsprechende Anstöße gegeben, indem es im vergangenen Dezember bereits zum zweiten Mal einen der Schicksalsproblematik im indischen Kulturkreis gewidmeten Workshop unterstützt hat.

Die Beiträge beschäftigten sich zwar mit unterschiedlichen Traditionen und verschiedenen historischen Epochen, doch in den Diskussionen zeigte sich, dass es bei aller Vielfalt und geschichtlichen Entwicklung ein großes Maß an struktureller Konstanz gibt.

In grundsätzlicher Art ging Sven Sellmer (Univ. Posen) an das Thema heran, indem er mögliche Strategien erörterte, wie die verschiedenen indischen „Schicksals“-Konzeptionen miteinander verbunden werden können. Sein Vorschlag bestand darin, jeweils von einem ursprünglichen „Sitz im Leben“ der betreffenden Vorstellungen auszugehen. Dabei unterschied er zwei Ursituationen: (1) das Bedürfnis, ein unerwartetes und unerklärliches, typischerweise schockierendes Ereignis (z. B. den plötzlichen Tod eines jungen Menschen) nachträglich zu erklären und (2) den Versuch, den Ausgang von wichtigen Unternehmungen (wie Kriegen u. dgl.) zu prognostizieren, die keiner gewöhnlichen Voraussage zugänglich sind. Diese doppelte Herkunft führe zu Spannungen und Wider-



Dr. Marcus Schmücker im Gespräch mit Prof. Dr. Thomas Fröhlich während des Workshops zu Schicksal und Zukunft im indischen Raum.

sprüchen in philosophisch-theologisch vereinheitlichten Schicksals-Konstruktionen, was er an verschiedenen Varianten der klassischen Karma-Theorie illustrierte. Marcus Schmücker (ÖAW Wien) beschäftigte sich in einer neue Zu-

Mittwoch, 4. Dezember 2013

Welcome Address

Prof. Dr. Thomas Fröhlich (KHC Deputy Director)
Dr. Sven Sellmer (Univ. Poznań, Former KHC Visiting Fellow)

A Hierarchy of Competing Causalities in the Jantūpākhyāna of the Mahābhārata (MBh 3.127f.)

Dr. Philipp Maas (Univ. Wien)

Kāla as Fate Deity in the Mokṣadharmā-parvan

Dr. Ivan Andrijačić (Univ. Zagreb)

Freedom and Predestination of Devotion. Rūpa Gosvāmin's System of Bhaktirasa

Dr. Alessandro Graheli (Univ. Wien)

Questioning the Gods: the Practices of Provoked Oracular Possession in the Vidyāpīṭha Tantras

Dr. Olga Serbaeva (Univ. of Zurich)

Houses and Horoscopes: Contemporary Uses of Astrology and Vāstuśāstra in Urban India

Dr. Caterina Guenzi (École des Hautes Études en Sciences Sociales, Paris)

Fate, Freedom and Prognostication in the Context of Giving, Gifts and Their Exchanges in Indian Society

Dr. Marcus Schmücker (ÖAW Wien)

Fate in India.

An Exploration of a Conceptual Field

Dr. Sven Sellmer (Univ. Poznań, Former KHC Visiting Fellow)

sammenhänge erschließenden Weise mit der Schicksalsproblematik, indem er sie mit der Erscheinung des Gebens zusammendachte. Insofern das – mit dem Leben in der Gesellschaft notwendig einhergehende – Eingebundensein in den Zusammenhang des Gebens und Empfangens von Gaben stets die als äußerst bedrohlich empfundene Gefahr einschließt, etwas Empfangenes nicht angemessen zu vergelten, hätten wir es mit einer existentiellen Bedrohungssituation zu tun, die mit der Ausgesetztheit dem Schicksal gegenüber eng verwandt sei. So sei es auch zu verstehen, dass die Erlangung der Erlösung, des Zustands jenseits von Angst und Gefahr, zugleich ein Ausscheiden aus der

विधातृ देव काल पर्यय भाग्यधेय भाग्य हठ नियम यदृच्छा भवितव्य दिष्टि दिष्टि विधि

Gesellschaft wie auch eine Emanzipation von der Macht des Schicksals bedeute.

Die übrigen fünf Beiträge bestanden in Interpretationen konkreter Texte und Traditionen. Philipp Maas (Univ. Wien) beschäftigte sich mit einer eigentümlichen Geschichte aus dem Epos *Mahābhārata*, in der ein König seinen einzigen, schwächlichen Sohn opfert, um durch dieses Ritual die Geburt von hundert Söhnen zu bewirken; für diese Tat wird nicht der König, sondern der sie vollziehende Priester mit Höllenstrafen belegt, was ersterer nach seinem Tod erfährt und daraufhin den Totenrichter Dharma umzustimmen versucht, indem er auf seine eigene Verantwortung hinweist. Maas deutete den in der Diskussion zwischen König und Dharma thematisierten ethischen Konflikt als Ausdruck der Spannung zwischen einer älteren, auf dem Opferwesen beruhenden Konzeption von Kausalität, dergemäß der Opferpriester nur einen Helferstatus hat, und einer jüngeren, mit dem Karmabegriff operierenden, die von einer direkten Verantwortlichkeit eines jeden für die von ihm selbst verübten Taten ausgeht. Ebenfalls dem *Mahābhārata* war der Vortrag von Ivan Andrijanić (Zagreb) gewidmet, in dessen Mittelpunkt das Verhältnis von Zeit (kāla), Schicksal und Karma stand. In einer detaillierten textgeschichtlich angelegten Analyse konnte er zeigen, dass sich im Epos zum einen fatalistische Konzeptionen finden, in denen entweder die vergöttlichte Zeit oder einer von mehreren „Schicksals“-Begriffen von zentraler Bedeutung sind, zum anderen aber auch Versionen der klassischen Karmatheorie. Chronologisch ordnete er erstere einer in den älteren Schichten des *Mahābhārata* dominierenden Kriegerweltanschauung zu, während sich die Karmakonzeption vor allem in jüngeren, philosophischen Passagen finde. Die an verschiedenen Stellen anzutreffende Vermischung der beiden Ansätze sei auf die im indischen Bereich typische Erscheinung zurückzuführen, dass ältere Auffassungen nicht schlichtweg verdrängt, sondern in die neuere Erklärung aufgenommen werden. Aus einer ganz anderen Sphäre als der Kriegerwelt des Heldenepos stammte Olga Serbaevas (Zürich) Thema. Die Forscherin wandte sich prognostischen Techniken zu, die tantrischer Herkunft sind, also populären, jedoch in vielerlei Hinsicht „unorthodoxen“ Strömungen des Hinduismus entstammen. Insbesondere stellte Serbaeva (zum größten Teil aus der zweiten Hälfte des 1. Jahrtausends n. u. Z. stammende) Texte vor, die beschreiben, wie ein junges Mädchen in Trance versetzt und anschließend als Medium verwendet wird – Praktiken, die in ähnlicher Form auch heute noch

anzutreffen sind. Auf diese Weise hoffte man, Auskünfte nicht nur über die Zukunft, sondern auch über Dinge wie verborgene Schätze u. dgl. zu erlangen. Einer noch jüngeren Epoche gehört der im 16. Jahrhundert tätige vishnuitische Lehrer Rūpa Gosvāmin an, mit dem sich Alessandro Graheli (ÖAW Wien) befasste. Rūpas Denken kreist um die Frage, ob man angesichts der göttlichen Allmacht die menschliche Entscheidung, sich auf den zur Erlösung führenden Weg der Krischnaverehrung zu begeben, als eine freie betrachten könne. Obwohl Rūpa keine philosophische Lösung gelingt und ihm letztlich nur die Ergebung in Gott bleibt, war es faszinierend, wie Graheli die Versuche des Theologen nachzeichnete, den drohenden Aporien zu entkommen, wobei er auch vergleichbare westliche Diskussionen, wie etwa den bekannten Disput zwischen Erasmus und Luther, heranzog. Ganz in der Welt des heutigen Indien bewegte sich die in Paris tätige Ethnologin Caterina Guenzi. Sie stellte auf der Basis eigener Feldforschungen dar, wie Angehörige des gegenwärtigen indischen Mittelstands mit Hilfe zweier traditioneller Wissenssysteme versuchen, die Zukunft zu erkennen und positiv zu beeinflussen: Astrologie und Vāstuśāstra, die Lehre vom Hausbau und Wohnen. In höchst interessanter Weise stellte sie dar, wie die Spezialisten insbesondere des letztgenannten Gebietes bestrebt sind, sowohl ihre jeweilige Praxis den modernen Vorlieben und Problemen ihrer Auftraggeber anzupassen, als auch den (meist recht fadenscheinigen) Eindruck zu erwecken, dass sie sich eng an traditionellen Texten orientieren.

Den Beiträgen folgten recht ausführliche, lebhaft diskussionen, wobei besonders positiv die sehr rege Beteiligung des Publikums hervorzuheben ist, das – obwohl nicht im Einzelnen mit den indologischen Hintergründen vertraut – den Vorträgen offenbar mit großem Interesse folgte. Ein Themenband mit Artikeln, die aus den Beiträgen zu den veranstalteten Workshops hervorgegangen sind, befindet sich bereits in Vorbereitung.

Dr. Sven Sellmer
(Adam Mickiewicz University Poznan; Former KHC Visiting Fellow)

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.

The Impact of Arabic Sources on Divination and the Practical Sciences in Europe and Asia

Joint Conference of the KHC in collaboration with the Union Académique Internationale/International Union of Academies (UAI), Bruxelles; the Centre for the History of Arabic Studies in Europe (CHASE), Warburg Institute, London; Micrologus. Nature, Sciences and Medieval Societies (SISMEL), Florence; and The Warburg Institute, London.

Convened by Prof. Dr. Charles Burnett (The Warburg Institute, London), Prof. Dr. Klaus Herbers (Universität Erlangen-Nürnberg, KHC Deputy Director), Prof. Dr. Danielle Jacquart (École Pratique des Hautes Études, IV^e Section, Paris, Academia Europea) and Prof. Dr. Agostino Paravicini Bagliani (Président honoraire de l'UAI, SISMEL, KHC Former Visiting Fellow); Erlangen, 21-23.1.2014

Bekanntere Reisende wie Johannes de Plano Carpini, Wilhelm von Rubruk oder Marco Polo erkundeten im Mittelalter vom Westen aus den Osten. Doch der Austausch zwischen Europa und Asien erfolgte nicht nur durch wissensdurstige Fremde, sondern auch – und schon viel früher – durch den Transfer von Wissen. Vor allem in Medizin, Divination, Astrologie, Astronomie, Algebra und Mechanik nahmen arabische Gelehrte und ihre Schriften dabei eine Schlüsselrolle ein. Charles Burnett (London), Klaus Herbers (Erlangen-Nürnberg), Danielle Jacquart (Paris) und Agostino Paravicini Bagliani (Florenz) luden in Kooperation mit der Union Académique Internationale zur internationalen Konferenz „The Impact of Arabic Sources on Divination and the Practical Sciences in Europe and Asia“ nach Erlangen ein. Erstmals wurde innovativ in vergleichender Perspektive der Einfluss des Arabischen über Landesgrenzen hinweg auf die praktischen Wissenschaften in Ost und West untersucht.

Danielle Jacquart und Charles Burnett führten in die Thematik ein und sprachen über Verbreitung und Übersetzungen arabischer, hebräischer und griechischer Texte in West-Europa – mit Schwerpunkt auf der Iberischen Halbinsel. Besonderes Augenmerk lag dabei auf der Terminologie („judicia“ statt „Astrologie“ als Begriff für divinatorische Anweisungen).

Véronique Boudon-Millot (Paris) und Joël Chandelier (Paris) stellten die Werke des griechischen Gelehrten Galen (†199) in den Mittelpunkt ihrer Untersuchungen. Sie zeigten, dass sich die Überlieferungslücke (das älteste erhaltene griechische Manuskript stammt aus dem 14. Jahrhundert) nur durch arabische Übersetzungen von Ḥunain Ibn Ishāq schließen lassen. Unter Zuhilfenahme weiterer Autoren (Aretaios, Avicenna, Hippokrates) und deren Rezipienten (Taddeo Alderotti, Gentile da Foligno)

wurde der Umgang mit chronischen Krankheiten von der Antike bis ins 14. Jahrhundert präsentiert.

Dienstag, 21. Januar 2014

Welcome Addresses

Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske (President, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

Prof. Dr. Michael Lackner (Director, KHC, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

Prof. Dr. Klaus Herbers (Deputy Director, KHC, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

Chair:

Øivind Andersen (Union Académique Internationale)

Introduction

Charles Burnett (The Warburg Institute, London)

Danielle Jacquart (École Pratique des Hautes Études, IV^e Section, Paris, Academia Europea)

Agostino Paravicini Bagliani (Union Académique Internationale, SISMEL)

La confluence des sources grecques et arabes dans l'Occident latin

Danielle Jacquart (École Pratique des Hautes Études, IV^e Section, Paris, Academia Europea)

Arabic and Latin Texts on Astrology and Divination

Charles Burnett (Warburg Institute, London)

Chair:

Danielle Jacquart (École Pratique des Hautes Études, IV^e Section, Paris, Academia Europea)

L'apport des traductions arabes dans le débat sur l'authenticité des traités galéniques

Véronique Boudon-Millot (CNRS, Paris)

Why Razas?

Michael McVaugh (University of North Carolina)

Chair:

Agostino Paravicini Bagliani (Union Académique Internationale, SISMEL)

Problèmes théoriques et pratiques autour des maladies chroniques:

Sources arabes et lecteurs latins à la fin du Moyen Âge
Joël Chandelier (Université Paris 8, Vincennes-Saint-Denis)

Medieval Pharmacy and the Arabic Heritage: The Salernitan Collection "Circa instans"

Iolanda Ventura (Université d'Orléans)

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.



Prof. Dr. Klaus Herbers im Gespräch. Abschlusspanel mit Prof. Dr. Agostino Paravicini Bagliani und Prof. Dr. Michio Yano.

lärsten lateinischen astrologischen Texte. Mindestens 49,3% davon hätten arabische Ursprünge. Die ersten lateinischen Texte hätten jedoch keine thematische Vorbilder in der islamisch-arabischen Welt.

Anschließend lenkte Nicolas Weill-Parot (Paris) den Blick auf „l'art talismanique“, die im Spätmittelalter von der arabischen Welt aus in Europa Fuß zu fassen begann. Die Integration sei allerdings nicht problemlos verlaufen, da das Erstellen von Glücksbringern und Talismanen mit den christlichen Normen nicht immer vereinbar war.

Ende des 15. Jahrhunderts entstand das Werk *Lucidarius de rebus mirabilibus* von Petrus Franconis de Zelandia. Jean-Marc Mandosio (Paris) zeigte anhand zahlreicher Textbeispiele die darin enthaltene Adaption und Abwandlung von al-Kindī's *De Radiis*. Besonderes Augenmerk lag dabei auf Bibelzitate, die dazu dienen sollten, die Kernaussage Petrus', der Wille eines Menschen sei von einer höheren (astralen) Macht determiniert, zu unterstreichen.

Doch war die arabische Astrologie im 16. Jahrhundert nicht bereits „überlebt“? Dag Nikolaus Hasse (Würzburg) schilderte den humanistischen Diskurs der Renaissance am Beispiel des Gelehrten Giovanni Pico della Mirandola, der eine Rückkehr zur Astrologie des Ptolemäus gefordert habe. Zwar sei dieser reaktionäre Vorschlag umstritten und letztlich nicht zielführend gewesen, dem griechisch-arabischen Antagonismus habe er aber zu neuem Leben im theoretischen Diskurs verholfen.

Jean-Patrice Boudet (Orléans) hingegen untersuchte die Adaption der griechischen pseudo-ptolemäischen Texte *Centiloquium* und *De Cometis* und verglich darin enthaltene Beschreibungen von Kometen mit denen anderer Autoren (z. B. Karpos, Ahmed Ibn Yūsuf, Plato von Tivolo). Vor allem im 13. Jahrhundert sei es in zahlreichen astronomischen Kompilationen zu einem Rückgriff auf *De Cometis* gekommen (z.B. im *Liber Astronomicus* von Guido Bonatti).

Der Mathematik widmeten sich Mohammad Bagheri (Teheran) und Ahmed Djebbar (Algier). Zunächst wurde das astronomische Handbuch al-Zij al-Jamī des iranischen Wissenschaftlers Kushyar Ibn Labban (†1029) vorgestellt. Besonderes Augenmerk lag auf den Quellen (Ptolemäus, al-Battani) und den Ergänzungen auf Grundlage eigener Beobachtungen Ibn Labbans. Anschließend wurde über die arabische Algebra und ihre Verbreitung in Europa, vor allem in Andalusien, referiert. Anhand mehrerer dort kursierender „livre savants“ (z.B. von al-Chwarizmi, Abu Kamil, Muhyī d-Dīn Ibn 'Arabī/Ibn al-Shaykh) wurde die These formuliert, dass auf der Iberischen Halbinsel zirkulierende arithmetische Texte des Maghreb andere Theorien enthielten als die im Orient verwendeten.

Mohamed Abattouy (Rabat) stellte den Corpus der Mechanik von Al-Isfizārī vor, welchen er anhand bislang unbeachteter Ma-

Donnerstag, 23. Januar 2014

Chair:

Moneef Zou'bi (Académie des sciences du monde Islamique, Amman)

La circulation de l'algèbre arabe en Europe et son impact

Ahmed Djebbar (Algier et Université Lille I)

The Arabic Tradition in Mechanics

Mohammed Abattouy (Mohammed Vth University in Rabat)

Chair:

Klaus Herbers (KHC, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

Projecting Perfection. Alchemy as Practical Wisdom in Western Medieval and Early Modern Culture

Michela Pereira (Università di Siena)

The use of al-Kindī's *De radiis* in Peter of Zealand's *Lucidarius de rebus mirabilibus* (end of the 15th century)

Jean-Marc Mandosio (École Pratique des Hautes Études, IV^e Section)

Chair:

Klaus Herbers (KHC, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

Summary of Eastern Perspectives of the Conference

Michio Yano (Kyoto Sangyo University)

Summary of Western Perspectives of the Conference

Agostino Paravicini Bagliani (Président honoraire de l'UAI, SISMEL)

nuskripte rekonstruierte. Der Corpus sei eine einzigartige Möglichkeit, die theoretische und angewandte Mechanik dieser Zeit nachzuvollziehen. Zudem demonstrierte Abattouy, wie sich die Wissenschaft der Gewichte 1106/07 von der Mechanik löste und als selbständige Wissenschaft etablierte.

Michela Pereira (Siena) zeigte das Streben frühneuzeitlicher Alchemisten nach dem vollendeten Elixier. Dieses solle alle Krankheiten heilen und die Struktur von Metallen perfektionieren können. Westliche und östliche Traditionen hätten einen gemeinsamen Ursprung in Roger Bacon gefunden, obwohl kein gegenseitiger Kontakt in der Alchemie nachweisbar sei.

Abschließend fassten Michio Yano (Kyoto) und Agostino Paravicini Bagliani die Beiträge aus östlicher und westlicher Sicht zusammen und betonten nochmals den grundlegenden Ansatz der Konferenz, dass Wissen keine Grenze kenne. Vielmehr sei es als Bindeglied der Kulturen zu verstehen, das bis heute zu einem fruchtbaren Austausch, mit Adaption und Innovation, Wandlung und Verzerrung als zentrale Elemente, anrege, der in der geplanten Publikation weitergeführt werde.

Lisa Walleit / Maximilian Nix
(KHC Research Fellow / Research Assistant)

KOMMENTAR

B. Thorvaldsen, *Nemesi*, 1834-1835, Marble Bas-Relief, Loveno die Menaggio, Deutsch-Italienisches Zentrum Villa Vigoni. Weitere Informationen zum Kunstwerk finden sich im Katalog der Villa Vigoni: Hrsg. Rosamia Pavoni: Mylius, Milan 1999, S. 120. Foto: E.-M. Guggenmos. Abgedruckt mit freundlicher Genehmigung der Villa Vigoni. (<http://www.villavigoni.eu>)



Bestimmt erinnert sich noch der ein oder andere Leser an die Abbildung der Nemesis in der letzten Ausgabe der *fate*. Hierzu erreichte uns folgende weiterführende Ergänzung, die wir gerne abdrucken und uns bei Herrn Prof. Heilen für die äußerst interessante Ausführung bedanken möchten!

In *fate* Heft 4/13, S. 3-4, hat E.-M. Guggenmos das Nemesi-Relief des dänischen Bildhauers B. Thorvaldsen in der Villa Vigoni vorgestellt. Wenngleich für die Interpretation dieses Reliefs zweifellos, wie die Verfasserin gezeigt hat, Herders Abhandlung *Nemesis. Ein lehrendes Sinnbild* (1786) die Grundlage

sein muss, ist vielleicht ergänzend der Hinweis auf Berührungen mit der antiken Astrologie statthaft. Die folgenden Angaben nehmen ihren Ausgang von zwei ikonographischen Elementen des Reliefs, der Waage und dem Tierkreis. Beide können durchaus ohne astrologische Bedeutung Verwendung finden. Die Waage erwähnt Herder selbst in seiner Abhandlung mehrfach als Symbol der Gerechtigkeit, und der Tierkreis, den Herder nicht erwähnt, begegnet in der bildenden Kunst oft als Symbol der Zeit bzw. des geordneten Kosmos, so u.a. in jüdischen Synagogen der Spätantike (z.B. Beit Alpha) und in christlichen Kirchen. Man kann das Relief der Villa Vigoni aber auch astro-

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.

logisch lesen. Es gibt in der antiken griechischen Astrologie eine bei verschiedenen Autoren (Achilleus Tatios, Vettius Valens, usw.) fassbare Tradition, die den als Übeltäter geltenden griechischen Planetengott Kronos (lat. Saturn) mit Nemesis, der Göttin der Vergeltung des Übermuts (Hybris), identifiziert.² Außerdem gab es in der antiken hermetischen Schrift *Panaretos* eine astrologische Lehre von sieben Planetenlosen:³ Eines dieser Lose sei das 'Los der Nemesis', dessen Position im Horoskop aus der Saturnposition errechnet werde, da Saturn gleich Nemesis sei. Ferner lehrt der Astrologe Hephaestion von Theben (Anf. 5. Jh. n.Chr., Kap. 3,7,16), Nemesis-Statuen seien dann zu weihen, wenn der Mond in einem der Tierkreishäuser Saturns (Steinbock und Wassermann) oder in Saturns astrologischer Erhöhung, der Waage, stehe. Die Erhöhung ist die wohl stärkste unter den Planetenwürden der antiken Astrologie. Es ergibt sich also ein astrologisches Beziehungsgeflecht zwischen der Nemesis, dem Tierkreis und speziell der Waage, die in der Kulmination des

Tierkreisbogens im Relief der Villa Vigoni eine prominente Rolle spielt. Es ist zwar unwahrscheinlich, dass die genannten Details Einfluss auf die Entstehung des Reliefs hatten, aber sie erlauben eine vertiefte, kulturgeschichtlich kohärente Lesung des von Thorvaldsen geschaffenen Kunstwerks.

Stephan Heilen, Universität Osnabrück

¹ Vgl. H. G. Gundel, *Zodiakos. Tierkreisbilder im Altertum. Kosmische Bezüge und Jenseitsvorstellungen im antiken Alltagsleben*, Mainz 1992, 115.

² Siehe dazu F. Cumont, *Les noms des planètes et l'astrolâtrie chez les Grecs, L'Antiquité Classique* 4 (1935), 5-43, hier: S. 17, Anm. 5, sowie Auguste Bouché-Leclercq, *L'astrologie grecque*, Paris 1899 (Ndr. Brüssel 1963, Aalen 1979), 94, Anm. 1.

³ Zu der verlorenen Schrift *Panaretos*, von deren Inhalt wir durch Paulus Alexandrinus (4. Jh. n.Chr.) wissen, s. W. u. H.G. Gundel, *Astrologumena. Die astrologische Literatur in der Antike und ihre Geschichte*, Wiesbaden 1966, 16.

KURZ NOTIERT

- Gratulieren möchten wir unserem ehemaligen Gastwissenschaftler **Prof. Dr. Joachim Gentz** (KHC Visiting Fellow Sept 2012 – Sept 2013): Er erhielt – nach einem sehr ertragreichen Jahr bei uns als Fellow – im Mai 2014 einen *Personal Chair in Chinese Philosophy and Religion* an seiner Heimatuniversität Edinburgh.

Wir gratulieren außerdem zum Abschluss einer Reihe von Qualifikationsarbeiten, deren Zusammenfassungen wir hier abdrucken:

- Dr. des. Martin Dösch schloss 2013 bei Prof. Dr. Michael Lackner seine Promotion zum Thema „**Die Ordnung der Zeiten – Shao Yongs 邵雍 (1012-1077) Huangji jingshi shu 皇極經世書**“ ab. Der Gegenstand dieser Arbeit ist das Werk *Huangji jingshi shu* [Buch von den erhabenen Prinzipien zur Ordnung von Welt und Zeit] des chinesischen Denkers Shao Yong. Der philosophische Teil der Arbeit besteht aus einer analytischen Darstellung des Inhaltes des *Inneren Kapitel* und einer Klärung wichtiger Begriffe. Der philologische Teil der Arbeit besteht aus einer annotierten Übersetzung der *Inneren und Äußerer Kapitel*, zusammen mit einer revidierten Edition

des zugrundegelegten Textes. Das systematische Werk folgt der Logik von Sein, Zeit und Ordnung. Shao Yong entfaltet in einem großen detaillierten System auf der Grundlage der Orakelschrift *Yijing* seine Sicht der Welt. Er integriert hierbei Geschichtsphilosophie, Kosmologie und Zukunftsdeutung. Sein System ist nicht nur Abbild und Deutung der Welt, es ist auch eine Reflexion der selten hinterfragten Grundlagen der eigenen Kultur. Das Konzept der Wandlung leistet hierbei den entscheidenden Beitrag. Es lässt Differenzen als solche bestehen, überschreitet sie dabei aber und wandelt die gegensätzlichen Pole ineinander um. Wesentlich ist dabei für Shao Yong das Konzept der Zahl, deren Definitheit die Kontingenz der Realität nicht nur zu begrenzen und zu deuten vermag, sondern ihr auch Ordnung und Struktur verleiht.

- Unser Mitarbeiter Dr. des. Hans Christian Lehner schloss ebenfalls 2013 bei Prof. Dr. Klaus Herbers seine Promotion zum Thema „**Prophetie zwischen Eschatologie und Politik. Zur Rolle der Vorhersagbarkeit von Zukünftigem in der hochmittelalterlichen Historiografie**“ ab. In der am Erlanger KHC entstandenen Dissertationsschrift werden die spezifischen Darstellungsweisen und Funktionen von Zukünftigem

in historiografischen Werken des 12. und 13. Jahrhunderts untersucht. Dabei ergibt sich zunächst eine große Bandbreite der Wege zur Vorhersage des Zukünftigen etwa durch Beobachtung von Himmels- und Naturphänomenen, miraculösen Begebenheiten, Visionen, astrologischen Weissagungen oder vereinzelt mantischen Praktiken, vorzugsweise in nicht-christlichen Kontexten. Eine große Sorgfältigkeit zeigt sich bei der Zuweisung von „prophetischem Geist“, der Historiograf selbst tritt vielfach als Interpret von historischen Begebenheiten als Weissagung auf. Inhaltlich bewegen sich die Vorhersagen zwischen konkretem lebensweltlichen Bezug und dem Verweis auf die Ankunft des Antichrist und die letzten Tage. Sonderfälle entstehen bei Pluralität von Vorhersagen und Deutungen – etwa wenn ein historisches Ereignis unterschiedlich als zukunftsprophetisch erkannt wird – sowie im Umgang mit falschen Propheten und falschen Prophezeiungen. Ausdrücklich gewürdigt wird dabei die besondere Rolle des Geschichtsschreibers, seine Absichten, Interessen sowie sein Bildungshintergrund; Entwicklungen und Veränderungen im Genre werden belegt. Die Arbeit konnte in hohem Maße vom Austausch am Kolleg profitieren, insbesondere mit Loris Sturlese, Hannes Möhring, Patrick Henriot, Gian Luca Potestà, David Juste und Felicitas Schmieder, die auch das Zweitgutachten erstellte.

- Carmen Schmidl schloss ihre Bachelorarbeit 2013 betreut von Prof. Dr. Michael Lackner und Dr. Esther-Maria Guggenmos zum Thema „**Chinesische Almanache im Vergleich: Analyse der Tagesaktivitäten im Kalenderteil eines taiwanischen nongminli für das Jahr 2012 und eines Dunhuang liri aus dem Jahr 956.**“ ab. Die Arbeit steht unter der Rubrik *Occasional Papers* online über die Kollegswebsite zur Verfügung. In dieser Arbeit werden die glück- und unglückhaften Aktivitäten in den Tagstabellen zweier über tausend Jahre auseinander liegenden Almanache auf Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Besonderheiten und auf eine mögliche Kontinuität hin untersucht. Neben einem kurzen Überblick über die Geschichte der Almanache enthält die Arbeit eine Zuordnung der Aktivitäten zu zehn verschiedenen Lebensbereichen, eine kontextuelle Erklärung ihrer Bedeutung, und eine Analyse hinsichtlich der Frage, was sich von der Art der Aktivitäten, deren Anzahl, Häufigkeit und Zeitpunkt in ihrem Auftreten ablesen lässt; als Anhang sind eine Transkription des handschriftlichen Dunhuang-Manuskripts und eine vollständige

Übersetzung aller Aktivitäten eines Halbjahres-Zeitraums beider Almanache (mit Berücksichtigung von Tagesqualitäten bzw. Tagesgeistern) aufgeführt. Die Verfasserin kommt zu dem Schluss, dass eine Kontinuität in den Almanachen in bestimmten Aspekten erkennbar ist. Trotz eines Unterschiedes von tausend Jahren sind viele Bedeutungsfelder und Lebensbereiche in ihrer Relevanz im Alltag gleich geblieben; diese Aktivitäten finden sich in beiden Kalendern, auch wenn die konkreten Ausdrücke sich teilweise verändert haben. Doch selbst identische Ausdrücke sind zahlreich.

- Frau Ayinuer Amuti schrieb ihre Magisterarbeit bei Prof. Dr. Michael Lackner zum Thema „**Die Kasachen in Xinjiang VR. China und ihre Volksreligion, der Schamanismus**“ (2011). Frau Amuti, selbst aus Xinjiang stammend, basierte ihre Arbeit auf eingehenden Feldforschungen unter kasachischen Schamanen, deren divinatorische Praktiken sie in ihrer Arbeit umfassend – sowohl unter Einschluss der Rituale und der darin verwendeten Gegenstände als auch der Anliegen der Ratsuchenden – beschreibt und analysiert.

Einer Reihe von Ereignissen können wir in diesem sehr umfangreichen Newsletter keinen längeren Bericht widmen. Diese seien hier jedoch kurz aufgeführt:

- Im Sommersemester 2013 fand spontan eine Gruppe von Fellows und Mitarbeitern zusammen, die ihre aus den Kollegsforschungen entstandenen Arbeiten gegenseitig Korrektur lasen. Dieses sogenannte **Peer Feedback Reading** fand auf Initiative von Prof. Dr. Thomas Fröhlich statt und konzentrierte sich v.a. auf Arbeiten zum Fortschrittsoptimismus im China und Taiwan des 20. Jahrhunderts. Teilnehmer: Prof. Dr. Thomas Fröhlich (KHC Deputy Director); Prof. Dr. A-chin Hsi-au (Institute of Sociology, Academia Sinica); Prof. Dr. Kai Marchal (Soochow University, Department of Philosophy); Prof. Dr. Takahiro Nakajima (University of Tokyo, Graduate School of Arts and Sciences); Prof. Dr. Axel Schneider (University of Göttingen, Department of East Asian Studies); Dr. Rui Kunze (University of Erlangen-Nuremberg, Institute of Sinology); Prof. Dr. Stéphane Feuillas (University of Paris Diderot, Paris 7; Research Center of Oriental Studies [CRCAO]). Die Gruppe möchte sich selbständig auch in Zukunft weiter an verschiedenen Orten zum Forschungsaustausch treffen.

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.

- Mit Prof. Dr. Terry Kleeman (University of Colorado Boulder, KHC Visiting Fellow), Prof. Dr. Fabrizio Pregadio (Former KHC Visiting Fellow), Dr. Barbara Hendrischke (University of New South Wales) und Dr. Grégoire Espeset (Centre de recherche sur les civilisations de l'Asie orientale [CRCAO]; Collège de France; KHC Visiting Fellow) waren im Jahr 2013 gleich vier Wissenschaftler mit Schwerpunkten im Bereich des Daoismus gleichzeitig am Kolleg. Sie fanden sich spontan zu einer **Lektüreggruppe über das *Taiping Jing* 太平經** („Schrift des Großen Friedens“) zusammen, das als frühe Schrift des religiösen Daoismus ebenso zentral wie komplex kodiert ist. Die Schrift zielt darauf ab, das Schicksal des Menschen zu wenden und entwirft dabei die Vision einer neuen Gesellschaft.
- Unser Mitarbeiter Dr. des. Andreas Holndonner, der die Nachfolge von Dr. Wiebke Deimann angetreten hat, gab im Sommersemester 2013 zusammen mit Prof. Dr. Klaus Herbers und Dr. Claudia Scherer ein Hauptseminar in Mittelalterlicher Geschichte auf dem Gebiet seines kirchenrechtlichen Arbeitsschwerpunktes: **„Kirchenrechtssammlungen als Quellen der mittelalterlichen Alltagsgeschichte (Prognostik, Schicksal und ‚Aberglaube‘)“**. Sind Zauberei und Aberglauben im Mittelalter überhaupt erlaubt? Durfte man das Buch der Bücher mittels „Bibelstechen“ ge- bzw. mißbrauchen, um damit die eigene Zukunft zu deuten? Oder durfte man etwa einfach im Bett bleiben, wenn einem nachts die Mäuse die Kleidung angenagt hatten – ein untrüglicher Hinweis auf drohende Unbill? Das kirchliche Recht des Mittelalters hielt erstaunlich vielschichtige Aussagen zu diesen Fragen bereit und liefert nicht weniger erstaunliche Einblicke in mittelalterliche Praktiken zur Vorhersage und Bestimmung von Zukunft. Im Sommersemester 2013 hielt deshalb Prof. Dr. Klaus Herbers gemeinsam mit Dr. Cornelia Scherer und Dr. Andreas Holndonner ein Hauptseminar in mittelalterlicher Geschichte ab, das derartige Fragestellungen an kirchenrechtliche Quellen herantrug. Das kirchliche Recht bestimmte maßgeblich die Lebenswelt der Menschen im Mittelalter und spiegelt diese noch heute wider, in den Sammlungen finden sich daher zahlreiche wichtige Themen zum alltäglichen Leben. Zur engeren Einbindung des KHC in die universitäre Lehre wurde besonderer Wert darauf gelegt, Begrifflichkeiten und Vorstellungen über Schicksalsgebundenheit, Freiheit und die häufig damit in Zusammenhang stehenden Kulturtechniken der Zukunftsvorhersage in den Mittelpunkt zu stellen. Anhand ausgewählter Sammlungen des Früh- und Hochmittelalters wurde diesen Themen innerhalb der Texte nachgespürt, was auch das Interesse sinologischer Forscher weckte. Neben der frühmittelalterlichen irischen Kanonessammlung *Collectio Hibernensis* wurden die mit Sicherheit berühmteste mittelalterliche Fälschung aus dem kirchenrechtlichen Bereich, die pseudoisidorischen Dekretalen (9. Jh.), die berühmten Rechtssammlungen der Gelehrten Burchard von Worms und Ivo von Chartres (beginnendes bzw. ausgehendes 11. Jh.) sowie die beiden ersten Kanonessammlungen mit weitgehend universalem Anspruch, das Dekret des Gratian und der *Liber Extra* Papst Gregors IX. (12. und 13. Jh.) untersucht. Dies verstärkte nicht nur die gute Kooperation zwischen Kolleg und Universität weiter, sondern führte außerdem Studierende auf Basis praktischer Quellenarbeit an kollektiv relevante Denk- und Fragestrukturen heran. Der Erfolg zeigt sich etwa in einer hervorragenden Seminararbeit zur Frage nach mantischen Praktiken im frühmittelalterlichen Irland.
- Vom 23.-27. September 2013 fand der **32. Deutscher Orientalistentag** in Münster statt. Das KHC war mit einem eigenen Panel „Fate, Freedom and Prognostication – Aspects of Research from the Consortium of the University Erlangen-Nuremberg“ präsent (Chair: Dr. Esther-Maria Guggenmos, KHC Research Coordination). Vier Vorträge stellten Aspekte der Arbeit des Kollegs in der Sektion für interdisziplinären Arbeiten vor: Petra G. Schmidl (KHC Visiting Fellow; Universität Bonn); „Introducing Astrology: al-Ashraf ‘Umar and his Kitāb al-Tabṣīra (Yemen, 13th c.)“; Barbara Hendrischke (KHC Visiting Fellow; China Studies Centre, University of Sydney): „Problems of Prognostication as Addressed in the *Taiping jing* 太平經 (*Scripture on Great Peace*)“; Sophia Katz (KHC Researcher in Residence, now Tel Hai College, Qiryat Shemona, Israel): „The Practice of Observation (*guan* 觀) in Song-Ming Confucian Thought“; Esther-Maria Guggenmos (KHC Research Coordination): „Tracing the Taxonomies of Mantic Practices – On Two Enumerations of Mantic Practices in the Chinese Buddhist Canon“.
- Das KHC arbeitet mit dem **Zentrum für die Anthropologie der Religionen** (Leitung: Prof. Dr. Jürgen van Oorschot) zusammen und steuert Beiträge zu dessen Jahreskonferenz bei. Auf der Konferenz „Neue Fundamentalismen. Ambiguität und die Macht der Eindeutigkeit“ (2.-3. Oktober 2012) war das

Kolleg mit drei Vorträgen präsent: Prof. Dr. Joachim Gentz (The University of Edinburgh, KHC Visiting Fellow): „Ein Yin und ein Yang: das ist das Dao? Ambiguität als Vereindeutigungsstrategie in chinesischen Religionen“; Prof. Dr. Michael Lackner (KHC Director): „Ambiguität der Exegese? Ambiguität des Orakels? Das *Buch der Wandlungen* und seine Deutung“; Dr. Esther-Maria Guggenmos (Research Coordination): „Die Einführung mantischer Praktiken im chinesischen Buddhismus – Legitimierungsstrategien zwischen normativem Anspruch und praktischer Ambiguität“. Im September 2013 leistete Dr. Esther-Maria Guggenmos einen Beitrag zur Podiumsdiskussion der Jahreskonferenz „Grenzen der (religiösen) Zurichtung des Körpers“ zum Thema „*Gott ohne Grenzen? Zur (Not-)wendigkeit einer anthropomorphen Rede von Gott*“ aus buddhistischer Perspektive.

- Am 30. April 2013 fand ein Studientag mit Dr. Ralph Weber (UFSP Asien und Europa, Universität Zürich) zum Thema interdisziplinärer Hermeneutik statt unter dem Titel „**Comparisons: Like a Stick that may be Grabbed by either End?**“. An den Vortrag „Analysing and Evaluating Comparisons“ mit Diskussion am Vormittag schloß sich ein Seminar an, das auf der Lektüre eines Readers zur Thematik aufbaute.
- Vom 25.-26. April 2013 fand die erste **gemeinsame Konferenz aller Käte Hamburger Center** am Center „Recht als Kultur“ in Bonn statt. Prof. Dr. Michael Lackner (KHC Erlangen, Director) führte in die Kollegsthematik der Erlanger Kollegs ein und verdeutlichte diese durch die kommentierende Filmführung unseres Dokumentarfilms zum Literaturnobelpreisträger Gao Xingjian.

 ikgf.fau.de
> Publications > Videos > Documentaries > Gao Xingjian

mantische Techniken zu Vorträgen und intensiven Diskussionen: Alexander Jones (Institute for the Study of the Ancient World, New York University): „Ephemerides and Evaluations of Days in Later Greco-Roman Astrology“; Stephan Heilen (Universität Osnabrück): „Foundation Horoscopes from Greco-Roman Antiquity to the Renaissance“; David Juste (Bayerische Akademie der Wissenschaften, Former KHC Visiting Fellow): „Chronomancy in Medieval Europe: the Latin Corpus before the Arabs“; Matthias Hayek (CRAO, Université Paris Diderot; KHC Visiting Fellow): „Correlating Time and Space: the Role of Temporal Parameters in Japanese Arithmomancy and Hemerology“ und Martin Gansten (Lund University): „Chronocrator Systems in Perso-Indian Annual Horoscopy“.

- „**Reading the Signs – Languages of Prognostication in Chinese History**“ titelte eine Konferenz vom 30.-31. Mai 2013, die von Prof. Dr. Michael Lackner, Prof. Dr. Iwo Amelung (Frankfurt, Former KHC Visiting Fellow) und Prof. Dr. Joachim Kurtz (Heidelberg) organisiert worden war und vom KHC Erlangen in Zusammenarbeit mit der Fitz Thyssen Stiftung und dem Konfuzius-Institut Erlangen-Nürnberg realisiert wurde. Das detaillierte Programm findet sich auf unserer Website. Besonders hervorzuheben sind die Vorträge von Iwo Amelung (Frankfurt): „Science and Prognostication in Early 20th Century China“, Kevin Chang (Taipei): „The Different Meanings of Life: Rudolf Eucken, Henri Bergson, Ernst Haeckel and Hans Driesch in China“, Martin Kern (Princeton): „Divination, Language, and Rationality in the Classic of Documents (Shangshu)“, Joachim Kurtz (Heidelberg): „A New Language of Prognostication: Ferdinand Verbiest on Logic and Astronomy“, Richard Smith (Houston, TX; KHC Advisory Board Member): „Reflections on the Cultural Role of Popular Encyclopedias (*riyong leishu* 日用類書) in Late Imperial China“ sowie die *Keynote Address* Ken’ichi Mishimas (Tokyo) zum Thema „Resistance and Societal Change: The Role of Traditional Semantics“.

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.

VISITING FELLOWS



Dr. Che-chia Chang 張哲嘉, Institute of Modern History, Academia Sinica, Aufenthalt: Mai 2013 – April 2014, Forschungsthema: Die Rekodierung der Astrologie: Die Akkommodation ausländischer Astrologie im China der späten Kaiserzeit.



Prof. Dr. Chia-Feng Chang 張嘉鳳, Department of History, National Taiwan University, Aufenthalt: Januar 2014 – Januar 2015, Forschungsthema: Physiognomie von Kindern in medizinischer Literatur im China der Jin- bis Song-Zeit (265-1279).



Dr. Frederick Shih-Chung Chen 陳世崇, DPhil Oriental Studies, University of Oxford, Aufenthalt: November 2013 – Oktober 2014, Forschungsthema: Schicksal im Leben nach dem Tod, Freiheit, und die Ursprünge früher Aufzählungen von Höllenkönigen in frühmittelalterlichen chinesisch-buddhistischen Schriften.



Prof. Dr. Carlos Julián Estepa Díez, Instituto de Historia, CSIC (Consejo Superior de Investigaciones Científicas), Aufenthalt: September 2013 – November 2013, Forschungsthema: Prophetien und der Endzeitkaiser am Hof Alfons' X.



Prof. Dr. Matthias Hayek, UFR LCAO, Université Paris-Diderot, Aufenthalt: September 2013 – Januar 2014, Forschungsthema: Die Rationalisierung des divinatorschen Diskurses im Japan der frühen Moderne (17.-18. Jahrhundert): Nishikawa Joken und Baba Nobutake.



Dr. Stéphanie Homola, École des Hautes Études en Sciences Sociales (EHESS), Aufenthalt: April 2014 – Juli 2014, Forschungsthema: Das Schicksal kennen: Eine Anthropologie gegenwärtiger divinatorscher Praktiken in China und Taiwan.



Prof. Dr. Tze-ki Hon 韓子奇, Department of History, State University of New York at Geneseo, Aufenthalt: September 2013 – August 2014, Forschungsthema: Divination als moralische Philosophie: Hexagramme und die Genealogie der Weisen des *Yijing*.



Dr. Lionel Laborie, Goldsmiths College, University of London, School of History, Aufenthalt: Oktober 2013 – September 2014, Forschungsthema: Prophetie und Diplomatie der Hugenotten im Bayern der frühen Neuzeit (1685-1730).



Prof. Dr. Robert LaFleur, Department of History and Anthropology, Beloit College, Wisconsin, Aufenthalt: Dezember 2013 – Juni 2014, Forschungsthema: Religiosität der Ausgaben: Kultur, Mikroökonomie, und Sakralität auf Chinas Südlichem Heiligen Berg.



Dr. Ulrike Ludwig, Institut für Geschichte, Technische Universität Dresden; Aufenthalt: April 2014 – März 2015, Forschungsthema: Zukunftstechnologie des 16. Jahrhunderts. Geomantie als herrschaftliche Entscheidungstechnik gegen die Ungewissheit.



Prof. Dr. Lisa Raphals, Department of Comparative Literature & Foreign Languages, University of California, Riverside / Department of Philosophy, National University of Singapore; Aufenthalt: Januar 2014 – Juni 2014, Forschungsthema: Schicksal, Fatalismus und Autonomie.



Prof. Dr. Donatella Rossi, Department of Oriental Studies, Sapienza University of Rome; Aufenthalt: März 2014 – Februar 2015, Forschungsthema: Divination in Tibet: Das historische System *Ju thig* von Zhang Zhung.



Dr. H Darrel Rutkin, Department of History and Philosophy of Science, Indiana University, Bloomington, Aufenthalt: Oktober 2013 – Juli 2014, Forschungsthema: Astrologie, Magie und natürliches Wissen von etwa 1250-1500: Fertigstellung des 1. Bandes meiner Monographie.



Prof. Dr. Zhou Weichi 周伟驰, Institute of World Religions, Chinese Academy of Social Sciences, Aufenthalt: April 2014 – Juni 2014, Forschungsthema: Der frühe Kang Youwei 康有为 (1858 – 1927) und sein Verhältnis zu Schriften protestantischer Missionare.



Prof. Dr. Lillian Lan-ying Tseng 曾藍瑩, Institute for the Study of the Ancient World, New York University, Aufenthalt: Mai 2013 – Juli 2013, Januar 2014 – August 2014, Forschungsthema: Schicksal, Tod und materielle Kultur im Alten China.



Dr. Ning Yao 姚寧, Institut für Kunstgeschichte Ostasiens, Universität Heidelberg, Aufenthalt: November 2013 – Oktober 2014, Forschungsthema: Das Schicksal verändern: Visuelle Kultur der Ming- und frühen Qing-Zeit.



Dr. Lu Zhao 趙璐, PhD Department of East Asian Languages and Civilizations, University of Pennsylvania, Aufenthalt: November 2013 – August 2014, Forschungsthema: Das Mandat des Himmels auf die Probe stellen: Klassizismus, Apokryphen und die Entstehung eines Reiches des Großen Friedens im hanzeitlichen China.

IMPRESSUM

Herausgeber



INTERNATIONALES KOLLEG
für Geisteswissenschaftliche Forschung

Kollegsleiter

Prof. Dr. Michael Lackner

Redaktion

Dr. Esther-Maria Guggenmos

Mit * gekennzeichnete Beiträge wurden von Cosima Herbst und weiteren Mitgliedern des Forschungskollegs ins Deutsche übersetzt.

‘Käte Hamburger Center (KHC)

– Advanced Study in the Humanities’

ist die offizielle englische Bezeichnung der zehn deutschlandweit vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ins Leben gerufenen „Internationalen Kollegs für Geisteswissenschaftliche Forschung“. Wir verwenden daher zunehmend diese Namen und seine Abkürzung in unseren Veröffentlichungen.

Internationales Kolleg
für Geisteswissenschaftliche Forschung
Hartmannstraße 14

91052 Erlangen

Telefon: +49 (0)9131 85 - 64340

Fax: +49 (0)9131 85 - 64360

Email: redaktion@ikgf.uni-erlangen.de

Internet: www.ikgf.fau.de

Gestaltung

Florian Wagner

Auflage und Erscheinungsform

Dieser Newsletter erscheint sowohl in deutscher als auch englischer Sprache in einer Auflage von jeweils 300 Exemplaren. Er ist gedruckt und als Email abonierbar und steht zum Download zur Verfügung. Um regelmäßig Informationen über Veranstaltungen am Forschungskolleg zu erhalten, fügen Sie gerne Ihre Email-Adresse unseren Mailinglisten hinzu. Regelmäßige Informationen erhalten Sie über ([ikgf-info](#)), den halbjährlichen Newsletter in elektronischer Form über ([ikgf-news](#)).



Blick in die neuen Räumlichkeiten. Das Käte Hamburger Center ist zum Jahreswechsel in ein traditionsreiches Gebäude umgezogen: Zunächst war hier das Königliche Garnisonslazarett Erlangen untergebracht, später die dermatologische Klinik. Die hellen, großzügigen Räumlichkeiten bieten eine ideale Arbeitsatmosphäre, für die wir sehr dankbar sind!

AUSBLICK

In der nächsten *fate* werden wir neben den üblichen Berichten zu Workshops und Konferenzen, sowie den Vortragszusammenfassungen unserer Vorlesungsreihe v.a. von der mit Spannung erwarteten Entscheidung über die Zukunft unseres Kollegs nach dem Sommer 2015 berichten.

Bitte beachten Sie, dass diese Ausgabe der *fate* ein Supplement hat, in welchem die Vorträge des Wintersemesters 2012/13, des Sommersemester 2013 und des Wintersemesters 2013/14 zu finden sind.



Internationales Kolleg für Geisteswissenschaftliche Forschung

Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa.

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Hartmannstraße 14 · 91052 Erlangen

Telefon: +49 (0)9131 85 - 64340 · Fax: +49 (0)9131 85 - 64360

www.ikgf.fau.de